

# Deutsche Metallarbeiter-Zeitung

Erscheint wöchentlich Samstags.  
Abonnementpreis pro Quartal 60 Pf.  
Reichspost-Zeitungsliste Nr. 1899.

## Glück=Auf.

Bezeichnet werden  
Inserate die dreispaltige Spalte ober-  
dem Raum mit 50 Pf.

Organ des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes und Publikationsorgan der Allg. Kranken- und Sterbeliste der Metallarbeiter.

Verantwortlich für die Redaktion: Joh. Scherm, Nürnberg, Reichspoststraße 9. — Redaktion und Expedition: Nürnberg, Reichspoststraße 9.

**Inhalt:** Schutz den Lohnslaven. — Die Uhrenindustrie in der Schweiz. — Die Hensburger Schiffbau-Gesellschaft. — Unser Kalender. — Zur Versicherung der Gewerkschaftsbeamten. — Mitteilungen aus der Metallindustrie. — D. M. B.: Bekanntmachung des Vorstandes. — Korrespondenzen. — An die Verwaltungsstellen in Württemberg. — Technisch. — Rundschau. — Literarisches.

### Zur Beachtung.

#### Jung ist fernzuhalten:

von Drahtziehern nach **Pommern a. d. E.** (Kupferwerke in Ostpreußen);  
von Fellenhauern nach **Preußen** (Karl Klose);  
von Feingoldschlagern nach **Preußen, Leipzig, Nürnberg** (besonders von den Werkstätten von Chr. Schmidt, obere Mentergasse 12, Jean Schnitzbaum, Kühnertgasse) **R.** und **Schwabach** (besonders von den Werkstätten M. Wittner, Hunger, Schlupfinger und Jgl.);  
von Klempnern und Emailarbeitern nach **M. Schwabach** (Robert Jansen);  
von Metallarbeitern aller Branchen nach **Offenbach a. M.** (Wiese & Co.) **St.**;  
von Schlossbauern nach **Preußen** (Karl Bremer) **R.**;  
von Silberschlagern nach **Fürth i. Bayern** (Dimmling, Ohmann, Heiter, Jakob, Meier, Abd., Stahl) **R.**; nach **Schwabach** (Mühl) **R.**  
(Die mit St. bezeichneten Orte sind Streifgebiete, welche überhaupt zu meiden sind; v. St. heißt: Streit in Aussicht; D.: Lohnbewegung; U.: Aussperrung; D.: Differenzen; M.: Maßregelung; Mi.: Mißstände; R.: Lohn- oder Urforderrücktritt; F.: Einführung einer Fabrikordnung.)

### Schutz den Lohnslaven.

In einem Buche „Die Sklaverei unserer Zeit“ resumiert der Verfasser, Graf Leo Tolstoj, nach Schilderung der Arbeitsverhältnisse bei der Moskauer-Kaukasus-Eisenbahn:

„Es war Wahrheit, daß freie Menschen für ein Geld, welches kaum zu ihrer Ernährung ausreicht, sich für eine solche Arbeit hergaben, zu welcher zur Zeit der Leibeigenschaft kein Sklavenbesitzer seine Sklaven geschickt hätte. Nein, nicht nur kein Sklavenbesitzer, sondern auch kein Pferdebesitzer würde sein Pferd dazu hergeben, denn das Pferd kostet Geld und es ist unvernünftig, durch überanstrengende 37stündige Arbeit das Leben eines kostbaren Tieres zu verkürzen.“

Damit hat der Verfasser die Tendenz der kapitalistischen Ausbeutung getroffen. Die Unternehmer sind nicht durch Rücksicht auf kostbares Leben der Menschen behindert, und darum ist die Ausnützung der menschlichen Arbeitskraft so rücksichtslos, daß die Arbeiter Ursache haben, die Pferde, bei denen die Rücksicht auf das kostbare Leben vor übermäßiger Anstrengung schützt, zu beneiden. Der Pferdebesitzer gibt aus eigenem Interesse Obacht, daß der Knecht nicht das Pferd durch schrankenlose Antreibung zu Grunde richtet, und so human ist man, daß besondere Vereine darüber wachen, daß Tiere nicht gequält und mißhandelt werden. Der Profitgier des Kapitalismus fordert aber die schrankenlose Ausbeutung der menschlichen Arbeitskraft — es werden dabei ja keine kostbaren Leben ruiniert, und Menschenschuttsvereine haben wir nicht — wenn die Arbeiter sich nicht selbst Schutzvereine gründen.

Und Selbstschutz ist wahrlich notwendig! Man hört so viel von Humanität und Zivilisation, aber dieselbe hat für Arbeiter, mit verhältnismäßig wenigen Ausnahmen, noch keinen Schutz vor schrankenloser Ausnützung gebracht. Wohl haben wir z. B. Schutzbestimmungen betreffend Sonntagsarbeit und Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Personen, aber auch diese Bestimmungen lassen für Ausnahmen den weitesten Spielraum, und die für nichtgenehmigte Uebertretung der bezüglichen Bestimmungen in Anwendung kommenden Strafen sind so lächerlich gering, daß sie zu Ungeheuerlichkeiten auf diesem Gebiete förmlich anreizen.

Nach den Berichten der Gewerbe-Inspektoren für Preußen pro 1899 wurden für erwachsene Arbeiterinnen an Wochentagen — also außer Sonnabends — Ueberstunden bewilligt:

Bewilligungen überhaupt	in Betrieben	Zahl der Arbeiterinnen	Zahl der Tage	Summa der Ueberstunden
1479	867	56,358	1829	1,211,817

Das ist aber nur ein Bruchtheil der wirklich geleisteten Ueberstunden. In vielen Fällen wird eine Bewilligung überhaupt nicht nachgesucht. Von den ungesetzlichen Uebertretungen betreffend Bestimmungen über Sonntagsruhe und Beschäftigung von Arbeiterinnen und jugendlichen Personen kommt nur ein Bruchtheil zur Kenntniß der Behörden, was zum großen Theil auf die unzulängliche Aufsicht zurückzuführen ist. Im Berichtsjahre wurden bei 142,090 Betrieben mit 2,402,760 Arbeitern nur 64,804 Betriebe revidirt, mithin im Durchschnitt noch nicht einmal jeder zweite Betrieb im Jahre ein mal revidirt wurde. Und trotzdem gelangte eine ganze hübsche Anzahl Uebertretungen der zum Schutze jugendlicher Arbeiter und der Arbeiterinnen erlassenen Bestimmungen zur Anzeige.

Es wurden ermittelt Zuwiderhandlungen gegen die Bestimmungen betreffend Arbeiterinnen:

Zahl der Anlagen	Anzahl der Fälle resp. beschäftigte Personen	Bestrafte Unternehmer
1755	3578	168
betreffend jugendliche Arbeiter		
5104	10878	783

Es zeigen diese Angaben, wie Profitsucht zu schrankenloser Ausnützung der Arbeitskraft drängt, und da läßt sich ahnen, wie der in dieser Beziehung nicht geschützte erwachsene Arbeiter ausgebeutet wird. 36stündige Arbeitsschichten sind keine Seltenheiten. Bei flottem Betriebe gilt es vielfach als Norm, in jeder Woche zwei bis drei Mal 16 bis 18 Stunden zu arbeiten und so sehr gehört das Ueberstundenumwesen in der Großindustrie zu ordnungsmäßigen Einrichtungen, daß vielfach als Strafe „Verbot von Ueberarbeit“ angeordnet wird. Der „freie Arbeiter“ betrachtet als Vergünstigung, was für Sklaven Strafe und Qual sein mußte.

Doch sieht man ganz ab von der „übernormalen“ Ausbeutung, auch bei der regulären 10—12 stündigen Arbeitszeit in der Großindustrie führt der Arbeiter vielfach das erbärmlichste Sklavendasein. Wer die unmenschliche Arbeit an Hochöfen, in Feuerbetrieben, Walzwerken, Schmelzereien, Gießereien, Formereien, Gammernwerken — an Oefen usw. kennt, wird mir bestimmen in dem Urtheil. Morgens 6 Uhr beginnend kann man die Leute beobachten, wie sie meist nur mit Hemd und Hose bekleidet, die Oefen besichtigen und ausziehen, an der Walze die feurigen Schlangen auffangen und wieder zurückschicken, immer zu, ohne Unterbrechung. Bei der von dem glühenden oder flüssigen Metall ausströmenden Hitze wird im Sommer die Qual vergrößert durch dumpfe, drückende mit Staub geschwängerte Luft und im Winter wird die Gesundheit bedroht durch die von allen Seiten unbehindert durchblasenden Winde, die den heißen Körper treffen. Wenn die Kleidung auch ein paar Mal während der Schicht gewechselt wird, selten haben die Leute einen trockenen Faden am Leibe und die Schweißblumen in Mittel und Gose geben Zeugniß von der unmenschlichen Thätigkeit. Und so geht es durch bis Abends 6 Uhr und länger, zum Einnehmen der Nahrung bleiben kaum einige Minuten Zeit, das

Mittagessen muß zur Werkstatt gebracht werden, die Arbeit duldet keine Unterbrechung.

Nach solcher Arbeitsschicht ist die physische Arbeitskraft bis zum Umstinken erschöpft, die Leute haben nur ein Bedürfnis, nach Ruhe. Zur Verhängung auf gewerkschaftlichem, sozialem und politischem Gebiet sind sie nicht zu haben. Gegen alles sind die Leute abgestumpft. Wenn das Tagewerk vollbracht, dann werden die erschöpften Geister höchstens durch Aufnahme einiger Schnäpse etwas angeregt. Natürlich folgt die Reaktion schnell und kaum bleibt das Bedürfnis nach, im Lokalblättchen die vernünftigen Nachrichten zu lesen. Die Indifferenz dieser Leute begünstigt nicht nur ihre politische, sondern auch ihre wirtschaftliche Unterdrückung. Jeder industrie-feudalen Zumuthung stehen sie widerstandslos gegenüber. Daher auch kein Wunder, daß die gezeichneten Arbeiterkategorien — mit Ausnahme der sogenannten ersten Leute — trotz der zu leistenden unmenschlichen Arbeit kaum so viel verdienen, um nothdürftig leben zu können. Und auch die Periode der „glänzenden Gewinne“ brachte für diese Sklaven kaum mehr — als größere Ausnützung ihrer Arbeitskraft. Die Produktivität, die Morbiditäts- und Mortalitätsziffern stiegen — nicht aber die Lebenshaltung.

In den letzten zehn Jahren stieg die Zahl der auf deutschen Eisenwerken beschäftigten Arbeiter um 25 bis 30 Prozent. Gleichzeitig stieg aber auch die Produktivität pro Kopf der beschäftigten Personen, wie folgende Zahlen nachweisen. Es betrug:

	1890 Zahl der Arbeiter	1890 Produktion pro Kopf	1900 Zahl der Arbeiter	1900 Produktion pro Kopf
in Erzgruben	38,837	294	43,808	435
„ Gießereien	63,960	16,1	95,548	18,7
„ Hüttenwerken	45,989	32,3	38,145	24,8*
„ Stahlwerken	—	—	124,665	49
auf Hochöfen	24,846	189	34,743	245

Die Produktionssteigerungen sind theilweise ganz erkleckliche. Wenn berücksichtigt wird, daß die Konkurrenz zu immer präziserer Arbeit, zu möglicher Qualitätsverbesserung durch größeres Arbeitsaufgebot veranlaßte, so muß anerkannt werden, daß trotz der verschiedentlich in Anwendung gekommenen besseren technischen Einrichtungen die Produktionssteigerungen vorwiegend aus größerer Arbeitsleistung resultiren. Ein Beispiel, wie neben dem bekannten Prämiensystem, durch welches besonders die Kolonnenführer aus eigenem Interesse veranlaßt werden, unaußhörlich als Antreiber zu fungiren, die Arbeiter über den Köffel harbiert werden, sei hier angeführt:

Ein Betriebsleiter eines der größten westfälischen Werke hatte noch seinen Befähigungsnachweis — als Preisdrücker zu erbringen. In dem Walzwerke wurde auf Tag- und Nachtschicht gearbeitet. Zunächst machte sich der Betriebsleiter hinter die Walzmeister her. Er ließ genau konstatiren, was auf jeder einzelnen Schicht geleistet war, diejenige Kolonne, welche die größere Leistung verzeichnete, wurde der andern als Muster vorgeführt. Das wurde eine Zeitlang fortgesetzt, bis sämmtlichen Beteiligten klar gemacht war, es gelte zu zeigen, welche Kolonne die leistungsfähigere sei. Der schlaue Betriebsleiter störte den entfesselten Konkurrenzkampf nicht. So erpicht war man auf die höchste Leistung, daß die Arbeiter bei Schichtwechsel sich fast gegenseitig von der Arbeitsstelle drängen mußten. Eines Abends erscheint der Betriebsleiter

\* Die Minder-Produktion in Hüttenwerken ist nicht gleichbedeutend mit Minderleistung. Wie schon aus dem Rückgang der beschäftigten Arbeiter hervorgeht, war die Beschäftigung in diesem Industriezweige schon in 1890 zurückgegangen und arbeiteten die Werke durchschnittlich alle mit Betriebsstörungen.

vor dem ganzen Fußvolk und eröffnet ihnen: Die Tageslöhne habe wieder einige Chargen mehr geleistet, das dürfe die Nachtschicht — die er besonders lieb habe — sich nicht gefallen lassen und wenn die Nachtschicht sage, daß sie der Tagelöhne doch noch über sei, gebe er — der Betriebsleiter — ein Faß Bier zum Besten.

Nun ging's los! Wie wahrhaftig schupste die Nachtschicht und am andern Morgen war die Höchstleistung zu verzeichnen. Das Faß Bier wurde natürlich gespendet — und der Afford reduziert! — Mit ähnlichen Mitteln wird überall gearbeitet.

Nun liegen die Betriebe still, ein, zwei oder auch mehr Tage in der Woche wird gefeiert oder es wird die tägliche Arbeitszeit verkürzt. Aber hierbei ist es nicht geblieben! Um 20 bis 30 Prozent sind die Löhne der Metallarbeiter bereits zurückgegangen. Gerade die Zeit des wirtschaftlichen Niederganges wird zu Zeitlohn- und — besonders zu Affordlohn-Strukturen benutzt. Wird die schlechte Konjunktur dann nach längerer oder kürzerer Zeit wieder abgelöst durch eine Prosperitätsepoche, dann gibt's aber keine Affordsteigerungen; dann heißt es: Leistet mehr und dann kommt ihr mehr verdienen. Gnädigst wird auch wohl noch mitgeteilt, daß eine Lohngrenze nicht festgesetzt werde. Jeder könne verdienen so viel ihm beliebt, — das heißt was geleistet wird, wird auch bezahlt, nach den gekürzten Lohnsätzen. Dann beginnt ein wildes Darauflöschsüften. Die Arbeiter untereinander klügeln Methoden aus, bei denen jede Sekunde für die direkte Produktion gewonnen wird und was die intensivste Ausnutzung noch nicht genügend gestattet, die Erhöhung des Einkommens, das muß die extensive Ausnutzung, die Verlängerung der täglichen Arbeitszeit nachhelfen.

Was der Sklavenbesitzer aus wohlverstandener Interesse nicht einmal von seinem Sklaven verlangte, dazu läßt sich der „freie Arbeiter“ aus fahdverstandener Interesse nur zu leicht mißbrauchen. Und die Schuster über die normale — an und für sich schon zu lange Arbeitszeit — hinaus, ist ganz besonders auch üblich in mechanischen Werkstätten. Bei kontinuierlichem Betrieb wird gearbeitet ohne Unterbrechung, die Maschine steht nur still, um geschmiert zu werden, bei einfacher Schicht werden bis 20 Ueberstunden in der Woche gearbeitet. So ist es wenigstens im Rhein-westf. Industriegebiet. Die Unternehmer finden mit dem Begehren nach Leistung von Ueberstunden bei den Arbeitern nur zu leicht Entgegenkommen, weil diese durch verlängerte Arbeitszeit den Schaden durch vorausgegangene Lohnkürzung weit zu machen suchen. Und die Unternehmer rechnen das Ueberdichten-Untersetzen sogar zu den Wohlfahrtsmaßnahmen. Schreiber dieses kam kürzlich im Eisenbahnwagen mit einem Unternehmer in Unterhaltung. Zum Verlauf derselben räumte er selber über die Polizei-Aufsicht, er sollte 150 Mark Strafe bezahlen, weil er ungenügende Arbeiter entgegen den gesetzlichen Bestimmungen Sonntags beschäftigt hatte. Der Herr meinte, aus Gefälligkeit habe er den Jungen die Erlaubnis zu der Arbeit erteilt, man habe ihn sogar dringend darum ersucht. Die Eltern der Kinder lebten in dürftigen Verhältnissen und da sei der Mehrverdienst für dieselben eine Wohlthat. Zum Dank für die Gutmütigkeit solle er nun auch noch Strafe bezahlen. Als ich dem Gutmütigen seine brutale Anschauung klar legte, merkte er, daß „unberufene“ Ohren seinen „Schmerzessatz“ vernommen, er verjammte. An der nächsten Station stieg er aus und nahm Platz in einem Wagen 2. Klasse.

Wie dieser Menschenfreund, räumten alle Arbeiter, „Freunde“, die die Gesetzgebung nur zu gern bezeugen, um der Arbeiterschaft die letzten Reste politischer Freiheit zu nehmen, um dadurch jede wirtschaftliche Widerstandskraft zu brechen. Ueber unbefugte staatliche Einmischung in die Arbeitsverhältnisse wird aber gedonnert, wenn die Arbeiter, „Freunde“ durch solche Einmischung eine Beschränkung der jährlichen Ausbeutungsfreiheit befürchten.

An eine Abschaffung der schädigenden Affordarbeit ist allgemein auf lange Zeit hinaus noch gar nicht zu denken; was geschehen kann, ist eine Regelung der Arbeitszeit, Festsetzung eines Maximalarbeits-tages durch die Gesetzgebung. Dadurch würde wenigstens in einem gewissen Grade auch der Lohnwunderlei vorgebeugt. Einzutreten für die gesetzliche Festsetzung eines Maximalarbeits-tages auf vorläufig 9 bis 10 Stunden, der dann in einer bestimmten Zeit auf 8 Stunden zu verkürzen ist, muß eine Hauptaufgabe der gewerkschaftlich organisierten Arbeiter sein. Gesetzlich wurde gleichzeitig mit der Festsetzung eines Maximalarbeits-tages festgelegt werden, daß bei außerge-

wöhnlichen Verhältnissen wie die derzeitigen, nach Anhörung des Unternehmers und eines Arbeiterausschusses, die Arbeitszeit auf 7 oder 6 Stunden reduziert wird, nämlich in dem Verhältnis, wie es nötig ist, um die bei normaler Arbeitszeit event. erforderlichen Arbeiterentlassungen unnötig zu machen.

W. D.

### Die Uhrenindustrie in der Schweiz.

Die Uhrenindustrie gehört zu den nationalen Hauptindustrien der Schweiz, als welche man außer ihr die Textilindustrie, die Stickereiindustrie, die Maschinenindustrie, die Käseindustrie und die Fremdenindustrie zu betrachten gewohnt ist. Wie die Stickereiindustrie, deren Hauptgebiet die Ostschweiz, insbesondere der Kanton St. Gallen, beschränkt sich die Uhrenindustrie in der Hauptsache auf eine bestimmte Landesgegend, nämlich auf die französische Schweiz und hier wieder vorwiegend auf die Kantone Bern und Neuenburg, in denen die Orte Biel, Chaux-de-fonds, Le Locle die Hauptorte bilden. Insgesamt umfaßt die schweizerische Uhrenindustrie zirka 500 Betriebe mit zirka 20,000 Arbeitern. Da die Uhrgehäuse aus edlem Metall amtlich abgestempelt werden, so besteht eine förmliche Produktionsstatistik, die sowohl eine Uebersicht über die Zahl der fabrizierten besseren Uhren wie auch über den Anteil der verschiedenen Gegenden bietet. So wurden in den letzten beiden Jahren Uhrgehäuse gestempelt:

Kontrollämter	Goldene		Silberne	
	1899	1900	1899	1900
	Stück	Stück	Stück	Stück
1. Biel . . . . .	28031	29882	487713	544040
2. Chaux-de-fonds . . . . .	479477	508708	49702	58911
3. Delémont . . . . .	21919	18412	62709	65758
4. Fleurier . . . . .	7024	9187	152459	156948
5. Genéve . . . . .	12422	12874	161017	171955
6. Grenchen . . . . .	1376	1388	412846	503335
7. Le Locle . . . . .	78258	78136	51107	49216
8. Neuenburg . . . . .	1	—	37305	38727
9. Romont . . . . .	18859	15052	398887	458767
10. Yvertois . . . . .	—	313	431408	425795
11. St. Jannet . . . . .	8648	8309	293135	244763
12. Schaffhausen . . . . .	—	—	85575	85259
13. Tramlingen . . . . .	—	—	464849	549838
<b>Total</b>	<b>655845</b>	<b>682206</b>	<b>3028712</b>	<b>3353315</b>

Demnach ist im vorigen Jahre gegenüber 1899 die Zahl der abgestempelten goldenen und silbernen Uhrgehäuse ganz beträchtlich gestiegen, nämlich die der ersteren um 26,361 und die der anderen gar um 324,603. Aus der Tabelle ist ferner ersichtlich, daß Chaux-de-fonds der Hauptort für die Herstellung goldener Uhrengehäuse ist, während bezüglich der Fabrikation silberner Uhrgehäuse mehrere Orte große Bedeutung besitzen, so Tramlingen, Biel, Grenchen, Romont, Yvertois usw. In Bezug auf die Fabrikation beider Arten von Uhrgehäusen steht Biel mit 573,922 Stück im Jahre 1900 oberan, dann folgen Chaux-de-fonds mit 567,614, Tramlingen mit 549,838, Grenchen mit 504,673, Romont mit 473,819, Yvertois mit 426,108 Stück usw. An Stempelgebühren mußten 370,953 Fr. an die Kontrollämter entrichtet werden. Eine Uebersicht über die Zahl der gestempelten Uhrgehäuse in den letzten 19 Jahren zeigt den raschen und großartigen Aufschwung, den die schweizerische Uhrenindustrie in den verfloßenen zwei Jahrzehnten erfahren hat. Es wurden nämlich abgestempelt:

Jahr	Stück	Jahr	Stück
1882	911307	1891	2231130
1883	1101055	1892	2148529
1884	1174726	1893	2364068
1885	1021831	1894	2439947
1886	1289631	1895	2564068
1887	1547942	1896	3274743
1888	1941274	1897	3372702
1889	2502619	1898	3570229
1890	2617414	1899	3684557
		1900:	4035521

In den 19 Jahren hat sich demnach die Zahl der in der Schweiz fabrizierten goldenen und silbernen Uhren weit mehr als verdreifacht und während in früherer Zeit Schwankungen eintraten, auf die Zunahme Rückschlüsse erfolgen, hat seit dem Jahre 1893 ein ununterbrochenes Steigen der Produktion und zwar in bedeutendem Maße stattgefunden. Dabei ist aber die Produktion der billigen Uhren, der Nickeluhren, in den vorstehenden Zahlen gar nicht imbe-griffen. Man darf in der riesigen Steigerung der Produktion der schweizerischen Uhrenindustrie, der natürlich auch eine gleiche Steigerung des Absatzes und des Konsums entspricht, einen Maßstab für die

Weiterentwicklung der Kultur, für die soziale Hebung der großen Massen des Volkes erblicken.

Ueber den genauen Werth des verarbeiteten Edelmetalls werden keine Angaben gemacht, doch übersteigt derselbe weit die Summe von 40 Millionen Mark. Wurden doch allein für die Jahre 1898/99 4,182,064 Francs (1899: 3,991,255 Fr.) erzielt.

Da die so überaus bedeutende schweizerische Uhrenindustrie in der Hauptsache auf den Export angewiesen ist, so geht natürlich Hand in Hand mit der Produktionsvermehrung eine Exportsteigerung. Das geht auch aus folgender Ausfuhrstatistik hervor:

	Stück	Francs
1891	4,847,816	108,397,053
1894	4,373,075	90,668,795
1897	5,487,298	103,765,315
1899	6,718,428	110,815,738
1900	7,314,270	120,725,737

Daran haben Deutschland, England, Oesterreich-Ungarn, Italien, Frankreich, Belgien und die Ver. Staaten den größten Antheil. Deutschland bezog im Jahre 1900 409,251 Nickeluhren im Werthe von 3,368,000 Fr., 922,221 silberne Uhren im Werthe von 10,880,000 Fr. und 349,910 goldene Uhren im Werthe von 14,119,000 Fr. Mit dem Bezuge von silbernen und goldenen Uhren steht Deutschland an der Spitze aller Länder, während England bezüglich der Nickeluhren mit 896,531 Stück im Werthe von 6 Mill. 177,000 Fr. den ersten Rang einnimmt. Ueber den Absatz im Inlande fehlen nähere Angaben, jedoch ist ohne Weiteres anzunehmen, daß er gegenüber der Gesamtproduktion wie gegenüber der großartigen Ausfuhr von nur geringer Bedeutung ist. Dabei ist klar, daß das Gedeihen der schweizerischen Uhrenindustrie von der Gestaltung der Handelsverträge abhängt, die ihr gegenwärtig angesichts des riesigen Aufschwunges offenbar günstig sind.

Was die Arbeitsverhältnisse in der schweizerischen Uhrenindustrie anbetrifft, so liegen darüber, besonders aber über die Lohnverhältnisse, wenige statistische Angaben vor. Im Jahre 1895 hatten nach den Erhebungen der Fabrikspektoren die Mehrzahl der Uhrenfabriken (258) noch den Elftundentag, 33 hatten eine wöchentliche Arbeitszeit von 62½, 145 von 60, 6 von 57, 5 von 54 Stunden, während 19 kürzere Arbeitszeit aufwiesen.

Interessante Einblicke in die Gewerkschaftsbewegung der Uhrenarbeiter und ihr Verhältnis zu den Unternehmern gestatten die Mittheilungen, die Genosse Reimann, Adjunkt des schweizerischen Arbeitersekretariats in Biel, in den beiden letzten Jahresberichten macht. Es wird da zunächst der anhaltende gute Geschäftsgang der Uhrenindustrie betont und werden die Klagen der Fabrikanten über unbefriedigende Verkaufspreise und Gewinne erwähnt. Die Arbeitslöhne seien nicht nur gleich geblieben, sondern hätten da und dort eine angemessene Erhöhung erfahren, so z. B. für die Dekoration der Silberschale im ganzen Gebiet der Uhrenindustrie. Diese Lohnerhöhung wurde längere Zeit hindurch planmäßig vorbereitet, indem erst Erhebungen über die gezahlten Löhne vorgenommen und sodann jeder einzelne Unternehmer von den Forderungen unterrichtet wurde. Die Einholung der Unterschriften der Fabrikanten unter den neuen erhöhten Tarif ging dann glatt vor sich, so daß keine Arbeitseinstellung erforderlich war. Der Lohn der hier in Betracht kommenden Graveurs und Guillocheurs ist Stundenlohn bei Verdacht der Affordarbeit, indessen wird von den Arbeitern eine bestimmte Arbeitsleistung verlangt und seitens des Unternehmers sofort reklamirt, wenn die Menge nicht befriedigt.

Dieselben Branchenarbeiter brachten mit den Unternehmern eine Vereinbarung zur Abschaffung des privaten Lehrlingswesens zu Stande, an dessen Stelle die Fachschule mit 4jähriger Lehrzeit tritt. Mittellose Schüler werden von den Arbeiter- und Unternehmer-Organisationen wie auch von den Behörden unterstützt. Solche Fachschulen bestehen bereits in Biel, Chaux-de-fonds und Le Locle und die Errichtung weiterer an anderen Orten soll beabsichtigt sein. Mit der zu raschen Vermehrung dieser Schulanstalten droht freilich eine Vereitelung des beabsichtigten Zweckes, den beruflichen Nachwuchs in gewissen Schranken zu halten.

Der Verband der Repasseurs, Dimonteurs, Remonteurs und Fraiseurs d'echappements konnte sich ebenfalls weiter befestigen und eine erfolgreiche Revision verschiedener Ortstarife durchsetzen. Der Schalenmacherverband behauptete seine alte Position und erfuhr neue Stärkung durch die Wiedervereinigung mit den abtrünnig gewesenen Kollegen in Chaux-de-fonds, die wegen ihrer Herstellung von Goldschalen an der Maschine, die zur Verhängung der Sperr-

über alle jene Fabriken führte, aus dem Verbandsgedrängt und zur Gründung einer Sonderorganisation veranlaßt worden waren. Der schuldige Theil in diesem Bruderkriege war der Verband, der den technischen Fortschritt zu hemmen vermeinte. Er mußte diesen Standpunkt verlassen, worauf die Wiedervereinigung der feindlichen Brüder erfolgte. Bezeichnend für die in der schweizerischen Uhrenindustrie bestehenden Verhältnisse ist die aus den Kreisen der Schalenfabrikanten an den Genossen Reimann, den Führer der Uhrenarbeiter, gerichtete Anfrage, ob er geneigt sei, die Organisation der Schalenfabrikanten zu fördern zu helfen! Da dieselben den Bestrebungen der Arbeiter nicht feindlich gegenüber stehen und ihre Organisation den Zweck hat, die gegenseitigen Preisunterbietungen hintanzuhalten, sagte Reimann seine Mitwirkung zu, doch sind weitere Schritte in der Sache nicht gethan worden.

Von den Schalenmachern sei noch erwähnt, daß sie auf ihrem letzten Kongreß einstimmig beschlossen: 1) Das gesammte Hilfspersonal, welches in den Schalenfabriken arbeitet, als Degrossisseurs, Schmelzer, Mechaniker usw., muß Mitglied des Verbandes sein. 2) Ein Arbeiter, welcher nicht Mitglied des Verbandes ist, darf ohne vorausgehende Erlaubniß der resp. Sektion vom Meister nicht angestellt werden. Ihre gute Organisation läßt es als sicher erscheinen, daß sie diese weitgehenden, aber vortrefflichen Beschlüsse auch durchzuführen werden.

Bei den Verbandsmitgliedern der Pendantsmacher und Emailleurs fand das Vorgehen der Graveure usw. in der Frage des Lehrlingswesens Nachahmung, doch sind sie noch nicht ans Ziel gelangt. Reimann findet dieses Vorgehen wohl begreiflich, aber er glaubt, daß mit der Reduktion der Arbeitszeit und Abschaffung der Stückarbeit der Zweck, Hebung und Hochhaltung der Lage der Arbeiter, noch besser erreicht werde, als mit einem Lehrlingsverbot.

Die Pierrieten (Uhrensteinarbeiter), die viel Diamant brauchen, den sie von den Unternehmern bezogen, die dabei einen schönen Ertragewinn machten, haben selbst den En gros-Einkauf organisiert. Die direkte Veranlassung dazu gab die in Folge des südafrikanischen Krieges eingetretene Vertheuerung des Diamants.

Auch andere Branchen der Uhrenindustrie haben sich organisiert, so daß bald die gesammte Uhren-Arbeiterchaft vom Bande der Organisation umschlungen sein wird.

Im neuesten Berichte bespricht Reimann die Bestrebungen des Remonteurverbandes, der weiteren Arbeitstheilung wie der weiteren Ausdehnung der Frauenarbeit auf der Partie der Remontage (Fertigstellen der Uhr) eine Grenze zu ziehen, um das Zerarbeiten des Uhrmachers zum Handlanger zu verhindern. Es gelang auch bei der überaus günstigen Geschäftslage im Hauptzentrum Biel einen solchen Vertrag mit den Fabrikanten abzuschließen, in dem für dessen Verletzung Bußen von 200—500 Franken, welche die betreffenden Fabrikanten an die Gewerkschaftskasse der Arbeiter zu zahlen haben, vorgesehen sind. Die Buße mußte auch in der That bereits bezahlt werden. Reimann bezweifelt jedoch, und wohl mit Grund, daß der Vertrag auf die Dauer aufrecht erhalten werden kann.

Erwähnt sei schließlich noch, daß die Uhrenarbeiter in der alle 14 Tage in Biel erscheinenden, deutsch und französisch geschriebenen „Solidarités Horlogère“ ein eigenes Organ besitzen, dessen Redakteur, Genosse E. Hof in Genf, seine Aufgabe ausgezeichnet erfüllt.

Zu politischer Beziehung gehören die Uhrenarbeiter in ihrer Mehrzahl zur Sozialdemokratie, doch dürften viele von ihnen politisch indifferent sein oder gar noch im bürgerlichen Lager stehen, so daß hier für die Arbeiterpartei noch zahlreiche neue Anhänger geworben werden können.

**Die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft.**

Im Schiffbau ist von der Krise noch nichts zu bemerken. Die Werften haben in den letzten Jahren ohne Ausnahme ihre Betriebe bedeutend erweitert. Im Jahre 1895 waren nach der Betriebs- und Berufszählung erst 20,104 Arbeiter in der Schiffbau-Industrie beschäftigt, während heute nach einer jüngst vom Handelsvertragsverein vorgenommenen Ermittlung, deren Richtigkeit sich allerdings nicht kontrolliren läßt, die Arbeiterzahl der Nord- und Ostseewerften allein schon ohne jene der Binnenwerften sich auf über 40,800 beläuft.

Die eingetretenen Preisrückgänge für die Erzeugnisse der Stahl- und Eisenindustrie haben belebend

auf die Beschäftigung im Werftbetriebe eingewirkt und dem deutschen Schiffsbau den Wettbewerb auf dem Weltmarkte erleichtert. Vor einigen Jahren fiel der Ausspruch des deutschen Kaisers: „Deutschlands Zukunft liegt auf dem Wasser“. Später erfolgte die Bewilligung der enormen Flottenvorlage. Auch ein Umstand, der ganz beträchtlich zu der guten Prosperität des deutschen Schiffbaues beigetragen hat. Ob sich die Erklärung der Reichsregierung vor einigen Jahren, anlässlich der Flottenvorlage, bewahrheitet hat, daß von der letzteren die Werftarbeiter profitieren würden, werden wir später beantworten. Den Werftaktionären hat die Flottenvorlage gute Früchte gebracht, denn der Ertrag der Werften ist in den letzten Jahren stetig gewachsen. Das beweisen die hohen Dividenden, die, trotz sehr umfangreicher Vergrößerungen und Neueinrichtungen und erheblicher Abschreibungen gezahlt wurden. So erzielten im Jahre 1899:

Stettiner „Vulkan“	12 Proz. Dividende
Lohm & Boff, Hamburg	8 „ „
Howaldtswerke, Kiel	8 „ „
Bremer „Vulkan“	12 „ „
Kostocker „Neptun“	8 „ „
J. C. Tecklenborg, A.-G.	12 „ „
A.-G. „Weser“	9 „ „

Wahrlich kein schlechtes Resultat, das zur Genüge beweist, wie wenig auf die Klagen der Kapitalistenpresse über die unberechtigten steigenden Ansprüchen der Arbeiter zu geben ist. Jedenfalls stecken die Aktionäre trotz dieser „Ansprüche“ einen ganz ansehnlichen „Entbehrungslohn“ ein.

Noch günstiger gestalten sich bei den meisten Werften die Jahresabschlüsse für das Geschäftsjahr 1900. Als Beweis unserer Behauptungen über die reichlichen Abschreibungen und Lantienmen wollen wir einige Ergebnisse herausgreifen, damit nicht der Vorwurf erhoben werden kann, wir hätten einen Einzelfall angeführt oder zur Grundlage unserer Behauptung gemacht, wenn wir später die Geschäftsergebnisse der Flensburger Schiffswerft anführen.

Die für das Geschäftsjahr 1900 einen Dividendsatz von 12 Prozent zahlende Schiffswerft und Maschinenfabrik von Joh. C. Tecklenborg, A.-G., in Bremerhaven stellt das Geschäftsergebnis wie folgt fest: Bruttogewinn 543,136.01 Mk., wovon zu Abschreibungen benutzt werden 198,039.38 Mk., so daß zuzüglich des Vortrages aus 1899 5335.09 Mk. sich ein vertheilbarer Gewinn von 350,431.72 Mk. ergibt, wofür nachstehende Verwendung vorgeschlagen wird: Dotirung des gesetzlichen Reservefonds 17,254.00 Mk., Extra-Dotirung des Reservefonds zur Erreichung der gesetzlichen Höhe 71,207.94 Mk., Lantienmen und Gratifikationen 62,814.72 Mk., 12 Proz. Dividende 168,000 Mk., Lantienmen an den Aufsichtsrath 30,095.08 Mk., Vortrag auf neue Rechnung 1059.15 Mk.

In der Generalversammlung der Stettiner Maschinenbau- und Schiffswerft-Aktiengesellschaft „Vulkan“ wurden für das Geschäftsjahr 1900 14 Proz. Dividende festgesetzt und Abschreibungen im Betrage von 1,819,424.68 Mk. in Vorschlag gebracht.

Dies sind mehr als glänzende Resultate. Doch sie erretzen noch lange nicht die Erfolge, welche die Flensburger Schiffbau-Gesellschaft in den letzten Jahren erzielt hat. Seit drei Jahren vertheilt dieselbe 18 Prozent Dividenden an ihre Aktionäre. Um aber die nun folgenden Bilanzen richtiger würdigen zu können, gestatte man uns eine Abschweifung. Wir wollen kurz einen Abschnitt aus dem Kapitel der „Arbeiterfreundlichkeit“ der hiesigen Werft resumiren:

Im Jahre 1896 befanden sich die Arbeiter der Flensburger Schiffswerft in einem Kampfe zur Eringung eines Minimalstundenlohnes von 30 Pfg. Als auf verschiedene Eingaben die Werftleitung die Verbesserung des Lohnes auf obige Summe nicht bewilligen wollte, legten die Arbeiterkategorien mit weniger denn 30 Pfg. Stundenlohn die Arbeit am 27. Juli nieder.

Daraufhin sperrete die Werft ihre sämmtlichen Arbeiter aus. Zu verschiedenen Malen ist dann während des Kampfes von den Arbeitern verjucht worden, durch Unterhandlungen mit der Werft eine Einigung zu erzielen. Auf die Hauptforderung der Arbeiter, 30 Pfg. Minimallohn, wollte jedoch die Werftleitung nicht eingehen. Für dieselbe war eine Nothlage nicht vorhanden, weil die Kinder der Arbeiter nicht verhungert und zerlumpt ausjahren. Den Arbeitern wurde zu verstehen gegeben, daß, wenn sie nicht genug verdienten, die Werft ja nicht mit ihnen verheirathet sei. Und die engherzige Befürchtung, sich durch die Bewilligung der Arbeiterforderung etwas zu vergeben, sie kehrte auch hier wieder, man wollte „Serrini

eigenen Hause“ sein. Das Ende der ganzen Verhandlungen war immer: die Werft wolle und könne nichts bewilligen. Nach dem Streit hat die national-liberale Nord-Ostsee-Zeitung in Kiel zugestanden, daß die Forderung des 30 Pfg.-Stundenlohnes für die Werft eine Ausgabe von nur jährlich 7—8000 Mark betragen haben würde. Ende Oktober erfolgte dann eine Einigung zwischen Arbeitern und Werftleitung. Den ein Jahr auf der Werft beschäftigten Arbeitern wurden 30 Pfg. zugestanden, den kürzere Zeit beschäftigten 27 Pfg. Ganze 3000 Mk. hatte durch diese Lohnaufbesserung die Werft den Arbeitern jährlich zugestanden.

Der zirka 15wöchentliche Kampf hat den Arbeitern, nach der Abrechnung der Kommission, 101,072.15 Mark Kosten verursacht, ungerechnet den auf etwa 300,000 Mk. geschätzten Lohnausfall.

Wir haben es für nothwendig gehalten, dieses Kapitel den Lesern wieder einmal in die Erinnerung zurückzuführen, damit sie die nachfolgenden Zahlen und Angaben auch voll und ganz zu würdigen vermögen.

Damals zahlte die Werft an Dividende 10 Proz., heute, wo sie bereits seit 3 Jahren 18 Proz. zu zahlen in der Lage ist, hat man den Minimallohn noch nicht auf den 1896 geforderten Satz von 30 Pfg. erhöht.

Vor uns liegt der Geschäftsbericht der Flensburger Schiffbau-Gesellschaft über die Geschäftsperiode vom 1. Juli 1900 bis ult. Juni 1901. Darin heißt es:

Das kürzlich beendete Geschäftsjahr hat sich wieder als ein sehr günstiges erwiesen. Der Generalversammlung kann daher die Vertheilung einer Dividende von 18 Prozent für alte Aktien, gleich 270 Mk. pro Aktie, und 9 Proz. für neue Aktien, gleich 135 Mk. pro Aktie in Vorschlag gebracht werden. Die Betriebe der Werft hatten durchgehends reichliche Beschäftigung. Es wurden sieben Neubauten mit einem Tonnengehalt von zusammen 40,016 Brutto-Reg.-Tons gegen neun Neubauten mit zusammen 27,899 Br.-Reg.-T. im Vorjahre abgeliefert, und zwar „Kap Verde“, ein Passagier- und Frachtdampfer für die Hamburg-Südamerikanische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg, „Löwenburg“, ein Fracht- und Viehdampfer für die deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa in Bremen, „Magdeburg“ und „Kiel“, zwei Frachtdampfer für die deutsch-australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg, „Sithonia“ und „Sibvia“, zwei Frachtdampfer für die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg und „Aeolis“, ein Frachtdampfer für die deutsch-australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg. Die Maschinenabtheilung der Werft fertigte für diese sieben Dampfer die kompletten Maschinen- und Kesselanlagen an mit zusammen 17,800 ind. HP. Die genannten Neubauten ergaben eine Brutto-Einnahme von 11,417,540 Mark 40 Pfg. Für das laufende Geschäftsjahr und darüber hinaus liegen folgende Aufträge vor: „Marlenfels“, ein Frachtdampfer für die deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa in Bremen, Länge 435' 0", Breite 55' 0" und Tiefe 32' 5". (Dieser Dampfer gelangte bereits am 20. August d. J. zur Ablieferung.) „Upolba“ und „Kostock“, zwei Frachtdampfer für die deutsch-australische Dampfschiffahrts-Gesellschaft in Hamburg, Länge 406' 6", Breite 48' 0" und Tiefe 31' 10". „Schönfels“, für die deutsche Dampfschiffahrts-Gesellschaft Hansa in Bremen, mit 440' 0" Länge, 53' 2" Breite und 33' 3" Tiefe. Ein Doppelschrauben-Passagier- und Postdampfer für die Deutsche Ostafrika-Linie in Hamburg, Länge 425' 0", Breite 48' 2" und Tiefe 32' 0". Ein Frachtdampfer mit Dimensionen von 405' 0" Länge, 49' 2" Breite und 29' 6 1/2" Tiefe für die Actieselskabet Det Ostafriske Compagni in Kopenhagen. Zwei Leichter für die Vereinigte Flensburger-Flensburger und Sonderburger Dampfschiffahrt-Gesellschaft in Flensburg mit je einer Länge von 82' 6", einer Breite von 19' 7" und einer Tiefe von 8' 9". (Dieselben gelangten bereits am 31. Juli bezw. 10. August d. J. zur Ablieferung.) Ein Frachtdampfer von 417' 0" Länge, 49' 0" Breite und 30' 8" Tiefe für die Dampfschiffahrts-Gesellschaft „Argo“ in Bremen. Stapel-Nr. 215 und Stapel-Nr. 216 je eine 1. Dockhälfte für die Herren S. C. Stülcken Sohn in Hamburg. Jede Dockhälfte wies 140' 6 1/2" lang, 80' 6 1/2" breit und 9' 6 1/2" tief, und zwei Frachtdampfer (Schweizerdampfer) für die Hamburg-Amerika-Linie in Hamburg, Länge 385', Breite 45' und Tiefe 28' 11 1/2". — Das Offshore Schwimmdock der Werft wurde vielfach in Anspruch genommen, zeitweilig sogar so stark, daß nicht allen Wünschen entsprochen werden konnte. Im Laufe des Jahres wurden 120 Schiffe gebaut, worunter einige mit belangehenden Reparaturen. Die Arbeiterzahl hat wiederum einen Zuwachs zu verzeichnen, die Durchschnittszahl betrug 2260, die höchste Ziffer 2424 Mann. Dementsprechend hat auch die Zahl der ausgezahlten Löhne eine höhere, nämlich Mk. 2,760,431.23. Während das Grundstück-Konto I (der alten Werft) mit denselben Bestände wie im Vorjahre erscheint, ist das Grundstück-Konto II, neue Werftanlage, durch die Erd- und Waggerarbeiten, Mauerung, Holzwerk, Uferbefestigungen u. s. w. wesentlich höher bewertet und stellt sich nun auf Mk. 518,408.72. Das Gebäude- und Werfteinrichtungen-Konto erfuhr einen Zuwachs von Mk. 266,827.34. Es ist hierbei als Hauptfaktor zu rechnen die neue Gießerei, ein imposantes Gebäude, welches in seiner Ausdehnung und Einrichtung ebendam lange gefühlten Bedürfnisse Abhilfe geschaffen hat. Auf das neue Werftgebiet entfallen ferner die Einfriedigung desselben u. s. w., während auf der alten Werft ein neues Kesselhaus für Sägemühle und einige neue Schuppen aufgeführt wurden. In Vorbereitung ist die Errichtung einer großen Tischlerei, ausgestattet mit den neuesten und praktischsten Holzbearbeitungsmaschinen und in unmittelbarer Verbindung mit der Sägemühle. Das Maschinen- und Einrichtungen-Konto verbesserte sich um Mk. 354,915.78 durch Anschaffung sehr schöner und praktischer neuer Maschinen und Anlagen. Das

Die Anschaffung eines Motorlastwagens und einiger Motorboote für den Verkehr zwischen alter und neuer Werft notwendig. Zum General-Geschäfts-Konto wird bemerkt, daß durch den Niedergang der Werte des Waaren- und Materiallagers, die Werftarbeiter u. s. w. entsprechend reduziert sind und zusammen mit den Schiffen im Bau einen Betrag von Mk. 3,693,858.68 ergeben. Die neue Werftanlage schreitet in ihrer Weiterentwicklung stetig vorwärts. Mit den Fundamentarbeiten für umfangreiche Arbeitsschuppen ist nunmehr begonnen, während letztere, sowie Maschinen- und Kesselanlagen, Schornsteinbauten u. s. w. bereits in Auftrag gegeben sind. Drei große Kluhfen für Schiffsbau sind inzwischen fertiggestellt. Eine Geleitsverbindung mit der Staatsverbindung ist neuerdings hergestellt.

So weit der Bericht; er enthält für jeden Leser und speziell für die Flensburger Werftarbeiter interessante Angaben. Selbstverständlich fand derselbe bei der Generalversammlung günstige Aufnahme und Genehmigung der vorgeschlagenen Dividendenjake. Dieser Stand des Geschäfts mußte selbst das verhärtete Kapitalistenherz entzücken. Die Generalversammlung hatte am Donnerstag, den 26. September, Nachmittags 3 Uhr, im Lokale der Gesellschaft stattgefunden. Die Einlaßkarten dazu waren gegen Vorzeigung der Aktien oder Hinterlegungsscheine vorher in Empfang zu nehmen.

Aber auch die Zahlen des Geschäftsberichts haben Interesse. Die Bilanz für 1900/1901 enthält in Aktiva und Passiva 9,777,835.89 Mk. Bei dieser Gesamtsumme ist ein Geschäftsgewinn von 2,636,131.78 Mk. in Brutto erzielt worden. Abzüglich der Beträge der Abschreibungs-, Kassekonten-, Steuern-, Abgaben-, Betriebsunkosten- und Reparaturen-Konten, sowie der gesetzlichen Abgaben für Krankenkasse, Invalidität, Berufsgenossenschaft und des Prioritätszinsen-Kontos beträgt der Reingewinn 1,007,242.82 Mk. Derselbe ist vertheilt wie folgt: Dispositionsfonds 200,000 Mk., Lantien 161,094 Mk. 98 Pfg., rund 100,000 Mk. wurden dem Fonds für Wohlfahrts-Einrichtungen und 68,247.84 Mk. dem Unterstützungsfonds für Beamte zugewiesen, sowie 18 und 9 Prozent Dividenden an die Aktionäre im Betrage von 477,900 Mk.

Angeichts dieses mehr als glänzenden Geschäftsergebnisses hat man dann auch, wie ersichtlich, der Angelegentlichkeit gedacht. Für die 5 Herren des Aufsichtsrates ist für die Mithewaltung der vierteljährigen Abrechnungsrevision und sonstiger Kleinigkeiten der geringe Betrag von 70,104.28 Mk. abgefallen. Für Vorstand und Beamte sind 90,990.70 Mk. an Lantien bewilligt worden. Es sind dies Extra-Entscheidungen, das laufende Gehalt ist damit nicht einbegriffen. Daß bei der Vertheilung dieser Summe die 5 Herren des Vorstandes ganz besonders berücksichtigt worden sind, braucht wohl nicht erst hervorgehoben zu werden. Bei früheren Abrechnungen fanden wir öfter die Beträge für Vorstand und Beamte getrennt aufgeführt. Es ließ sich dann diese ungleiche Vertheilung zahlenmäßig feststellen. Auch dem Unterstützungsfonds für Beamte sind zifra 68,000 Mk. zugeflossen. Derselbe hat damit eine Höhe von 202,817.08 Mk. erreicht. Die Werft hat auch einen Unterstützungsfonds für Arbeiter, der ganze 9423.03 Mk. enthält. Diese „kolossale Summe“ auf die dort beschäftigten mehr wie 2000 Arbeiter vertheilt, würde pro Kopf etwa 4.71 Mark ergeben. Bei derartigen Ueberflüssen eine wahrhaft großartige Arbeiter-Fürsorge! Bedeutend günstiger stellt sich das Verhältnis bei dem Beamten-Unterstützungsfonds. Dessen Bestand ist bedeutend höher und die Zahl der daran Theilhabenden geringer.

Seit dem Jahre 1879 vertheilt die Werft Dividenden, sie hat in diesen 22 Jahren insgesamt 263½ Prozent Dividende vertheilt, weit über 100 Prozent des Aktienkapitals sind zu Abschreibungen verwendet worden und dann noch der großartige augenblickliche Stand des Geschäftes, das zeigt in der That, mit was für einem glänzend dastehenden Establishment wir es in der Flensburger Schiffswerft zu thun haben. In dem Zeitraume 1875 bis 1901 sind rund 2,850,000 Mk. abgeschrieben und in diesen 26 Betriebsjahren durchschnittlich reichlich 10 Prozent Dividende zur Vertheilung gelangt. Dem jetzt vergrößerten Aktienkapital von 3,800,000 Mk. stehen an Reserven 1,990,000 Mk. oder rund 60 Prozent gegenüber; ein Bild von so vorzüglichem technischen und finanziellen Bestande und Fundament, wie es überhaupt von einer anderen Schiffswerft je erreicht oder übertraffen worden ist. Diese Werft ist eine der wenigen großen deutschen Werften, die sich nicht auf den Kriegsschiffbau beschränkt haben, sondern ausschließlich im Bau von Handelsschiffen ihre Vertheilung finden. Die Erfolge der Werft — Erfolge in glänzender, gleichsam Gold für die Aktionäre — zeigen ihr, wie vernünftig sie gewesen ist.

Verlassen wir jetzt die Sichtseiten der Flensburger Schiffsbau-Gesellschaft, und sehen wir uns einmal etwas deren Schattenseiten an. So glänzend wie auf der einen Seite die Einnahmen stehen, so kläglich ist dagegen das Einkommen des Werftarbeiters. Hier finden wir Licht und Schatten ungleichmäßig vertheilt. Trotz ihrer so guten Abschüsse hat die Werft den Minimal-Stundenlohn auf 26 Pfg. stehen lassen. Ein Lohnsatz, mit dem sich beim besten Willen nicht haushalten läßt und der von anderen Arbeitgebern der Stadt Flensburg fast nirgends mehr gezahlt wird. Vom 1. Januar nächst. Jahres ab wird der ortsübliche Tagelohn der Stadt Flensburg von 2 auf 3 Mk. erhöht werden. Wird auch dann die Werft sich noch nicht veranlaßt fühlen, den Lohn dem entsprechend zu erhöhen? Können wir, daß das Menschlichkeits-Gefühl in diesem Punkte mitspricht. Denn unter diesen Lohnverhältnissen können die Werftarbeiter nicht weiter vegetieren. Sowohl Handwerker und angelernte Arbeiter haben ein Recht, ein auskömmliches Dasein zu fordern, wenn aus ihrer Arbeitskraft ein solcher horrend Mehrertrag herausgeschlagen wird. Die Werft hütet sich, in ihrer Abrechnungs-Zusammenstellung, die für die Öffentlichkeit bestimmt ist, die Arbeitslöhne gesondert aufzuführen, man würde ja dann das traurige Durchschnitts-Einkommen eines Werftarbeiters daraus berechnen können. Nach den Angaben des Geschäftsberichts hat man in der Arbeiterzahl mit durchschnittlich 2260 Mann zu rechnen. An Löhnen sind 2,760,431.23 Mk. verausgabt worden. Danach ließ sich also das Durchschnittseinkommen eines Arbeiters berechnen, wenn uns nicht ein Umstand stutzig machte. In dem ganzen Bericht befinden sich nicht die geringsten Angaben, wie viel Gehälter denn im Laufe des Jahres bezahlt sind, da glauben wir denn, daß in dieser obigen Lohnsumme auch die Gehälter für Direktoren, Ingenieure, Techniker, Buchhalter, Meister usw. mit inbegriffen sind. Dadurch sinkt der Betrag des jährlichen Einkommens der Arbeiter, den man aus obigen Zahlen mit etwas über 1221 Mark berechnen würde, ganz bedeutend herab. Man kennt den Trick der Herren Unternehmer. Hohe Löhne will man nicht zahlen (nicht einmal 30 Pfg. pro Stunde), aber in den Abrechnungen mit hohen Löhnen glänzen.

Aus der Lebenslage der deutschen Werftarbeiter heraus läßt sich der Beweis liefern, daß dieselben keinen Vortheil oder Nutzen von der Flottenvorlage hatten. Durch eine derartig sprungweise, künstliche Förderung des Schiffbaues durch die Regierungen haben lediglich die Aktionäre der großen Werften, sowie die Lieferanten der Rohmaterialien einen Vortheil in jetten Dividenden gehabt. Wäre es nicht richtig, daß von dem profitgierigen Unternehmertum, welches heute die Vortheile der Vorlage einjakt, auch die Kosten gedeckt würden? Nein, man halft sie wiederum dem arbeitenden Volke auf, dadurch, daß man ihm das ohnehin schon mehr zu viel versteuerte Brot noch mehr vertheuern will, zum Nutzen der ostelbischen Junker, die nun auch ihren Lohn für die Bereitwilligkeit in der Bewilligung der enormen Flottenvorlage erhalten sollen.

Als besonders eifrige Befürworter der Weltmächtigkeitsflotte haben sich insbesondere auch die Patent-Patrioten Krupp und Sigsam hervor, wovon der Letztere vor kurzem das Zeitliche gesegnet hat. Diese Herren verstanden es meisterhaft, durch ein ganzes Heer von Prestigebanden unterstützt, die ausnahmslos in ihren Diensten stehen, sich in einen Nimbus von Patriotismus und Vaterlandsliebe zu kleiden, bis dann ihre Profitgier derartige Formen annahm, daß es selbst den Befürwortern der Flottenvorlage im deutschen Reichstage etwas zu toll wurde und deshalb die Unverschämtheit dieser Großindustriellen im deutschen Reichstage zur Sprache brachten. Diese beiden Herren haben nämlich das Privilegium für Lieferung der Panzerplatten, und da hat sich dann herausgestellt, daß dieselben sich ihren Patriotismus ganz gehörig bezahlen lassen. Während den Amerikanern die Lohne Panzerplatten 1920 Mk. kostet, muß Deutschland dafür 2320 Mk. bezahlen, also 400 Mk. mehr für die Lohne. Auf diese Art verdienen diese Herren an den Panzerplatten, die durch die Flottenvorlage nötig waren, die nette Summe von 65 Millionen Mark, und alle diese Summen sollen dem arbeitenden Volke durch indirekte Steuern abgeprecht werden, lediglich um dem Weltmächtigkeitsflotte zu genügen oder Großindustrielle und Junker reichlich zu jüttern.

Vertrauen wir die Vortheile, welche die Werftarbeiter bis jetzt von dieser künstlichen Förderung des Schiffbaues erhalten haben, so sind es lediglich die,

daß sie gezwungen sind, stündig Ueberstunden und Nachtarbeit zu verrichten, um allen Ansprüchen, die heute an die Werften gestellt werden, gerecht zu werden. Daß aber Ueberstunden- und Nachtarbeit nicht von Vortheil für die Arbeiterschaft ist, sollte jedem einigermaßen Einsichtsvollen einleuchten. Trotzdem wollen wir die Schäden derselben aufzählen. Zunächst schaffen sich die Arbeiter durch übermäßig lange Arbeitszeit eine ständige Reserve-Armee Arbeitsloser, die, gezwungen durch den Hunger, sich für jeden Preis zur Arbeit anbieten müssen. Da aber momentan der Arbeitsnachweis fast vollständig in Händen der Großindustriellen liegt, ist dies doppelt gefährlich. Man braucht nur an den verlichthigten Arbeitsnachweis am Kreienkamp in Hamburg oder an den der Industriellen in Hannover zu denken, die auch ganz besonders in Zeiten des Lohnkampfes der Arbeiterschaft vielen Schaden zufügen und viele Lohnkämpfe vollständig illusorisch machen, indem diese durch Agenten, die dieselben allenthalben halten, mit ganz besonderem Eifer auf die Suche nach Arbeitswilligen gehen. Alsdann gesellt sich die Parteinahme der Behörden für die armen Aktionäre noch dazu und so ist es äußerst schwierig für den Arbeiter, für sich Vortheile herauszuschlagen, wenn er nicht selbst darauf Gewicht legt, das Heer der Arbeitslosen zu vermindern.

Nach hat die lange Arbeitszeit einen großen Einfluß auf das Familienleben. Wenn der Vater vom frühen Morgen bis zum späten Abend in der Fabrik thätig ist, so kommt er nur nach Hause, um zu schlafen und zu essen. Die Flensburger Schiffswerft zeichnet sich speziell durch große Anforderungen in Bezug auf Ueberstunden und Nachtarbeit aus, die einstündige Mittagspause ermöglicht es der großen Masse der Arbeiter nicht, ihr Heim erreichen zu können. Wie soll das aber erit werden, wenn die neue Werftanlage im Betriebe ist und die Werft darauf bestehen bleibt, keine anderthalb Stunden zu bewilligen, oder deshalb Abends länger arbeiten läßt? Dadurch macht man für den Arbeiter ein ordentliches Familienleben undenkbar.

Die übermäßig lange Arbeitszeit bedingt auch eine große Unfallziffer, denn es ist ein Ding der Unmöglichkeit, in gefährlichen Betrieben 12 bis 14 Stunden, ja noch länger angestrengt zu arbeiten und dann noch mit der nötigen Vorsicht gegen alle Gefahren des Werftbetriebes gefeit zu sein. Hierzu tritt noch das beständige Treiben seitens der Meister und Ingenieure, was eben in den ganzen Einrichtungen einer Aktien-gesellschaft liegt. Denn die Herren Direktoren und Aufsichtsräte sind nur dann brauchbare Leute, wenn sie es verstehen, Dividenden herauszuschlagen. Thun und können sie dieses, so winken ihnen außer ihrem Gehalt noch erhebliche Lantien.

Beweis: oben angeführte Abrechnungen. Da spielt Leben und Gesundheit der Arbeiter natürlich keine Rolle. Daß aber für diejenigen Werften, welche die niedrigste Unfallziffer aufzuweisen haben, Prämien ausgesetzt sind, haben wir noch nie gehört. Und obwohl auf der Pariser Weltausstellung in auffälliger Weise die Fürsorglichkeit der Regierung auf sozial-politischem Gebiet in grellen Farben geschildert wurde, haben wir noch nicht gehört, daß irgend welche Schutzvorrichtungen an Maschinen und dergleichen für Leben und Gesundheit der Arbeiter ausgestellt oder prämiert worden sind. Leider gebührt gerade der Flensburger Werft der traurige Ruhm, prozentual von allen anderen hiesigen Betrieben die meisten Unfälle zu verzeichnen. Ganz aus der Welt schaffen lassen sich solche in einem derartigen Establishment nicht, aber sie lassen sich bedeutend vermindern, wenn man für die genügenden Arbeiterschutzvorrichtungen sorgt. Ein Reingewinn von 18 Prozent Dividende gestattet aber diese Fürsorge. Deshalb fordern wir im Interesse des Lebens und der gesunden Knochen der Werftarbeiter gründliche Reformen auf diesem Gebiete! Fast täglich ereignen sich Unfälle auf der hiesigen Werft. Kaum die Hälfte davon bringt in die Öffentlichkeit. Das Organ der Arbeiterschaft unserer Provinz, die „Schleswig-Holsteinische Volkszeitung“, hat, veranlaßt durch die vielen Unfälle, unter Flensburg eine Rubrik „Unfallchronik der Werftarbeiter“ eingerichtet. Im deutschen Schiffbau haben in den letzten beiden Jahren nicht weniger als 23 Unfälle den Tod zur Folge gehabt. Die sprunghafte Förderung des Schiffbaues zeigte, daß die vorhandenen Arbeitskräfte in keiner Weise genügen, um die nötigen Schiffsbauten in der verhältnismäßig kurzen Zeit fertigzustellen. Die Folge war, daß aus allen Bevölkerungsschichten diese fehlenden Arbeitskräfte herangezogen wurden und zwar nicht zum mindesten aus der ländlichen Bevölkerung. Laufende ländliche Ar-

beiter sind während der Zeit, da diese enorme künstliche Steigerung des Schiffbaues vor sich ging, im Dienst des Schiffbaues beschäftigt worden, und gerade dieser Umstand hat zunächst bewirkt, daß eine ganze Anzahl mit dem Betriebe nicht vertrauter Arbeitskräfte den Werften zugeführt wurden. Daß diese Kategorie von Arbeitern aber stärker an den Unfällen beteiligt ist, ist sehr erklärlich.

Rechnet man dann noch dazu, daß keine einzige Werft räumlich sowohl, wie in ihrer inneren Einrichtung den durch die künstlichen Massenaufträge an sie gestellten Anforderungen genügt und zum größten Theil noch nicht genügt, so ist es weiterhin klar, daß dadurch viele Unfälle hervorgerufen werden. Bei der Aufstellung der Maschinen, die der jetzige Schiffbau erfordert, hatte man ferner keineswegs Bedacht darauf genommen, daß die Dimensionen der Schiffe in der verhältnismäßig kurzen Zeit, wie wir es gesehen, eine derartige Größe annehmen würden, und so stehen denn diese Maschinen viel zu nahe aneinander, um genügend Raum zu haben, die großen Eisenplatten, Balken oder Spanten ordentlich bewegen zu können, ohne Gefahr zu laufen, daß dabei Arbeiter verletzt werden. Der Stellagenbau wird meistens in geradezu leichtfertiger Weise betrieben, nicht allein, daß überall ein großer Mangel an dem nöthigen Material vorhanden ist, sondern auch, daß jetzt auf einer ganzen Anzahl Werften der Stellagenbau von den Affordarbeitern selbst mit ausgeführt wird, während früher ständige Kolonnen von Fachleuten nur mit Stellagenbau beschäftigt waren. Bei unseren modernen Aktiengesellschaften geht bekanntlich der Profit über Alles. Auf Leben und Gesundheit der Arbeiter wird nur insoweit Rücksicht genommen, wie es einestheils der Gewerbe- oder Fabrikinspektor vorschreibt, oder auch, wo es die Arbeiterschaft mit Hilfe ihrer Organisation verstanden hat, die berechtigten Forderungen nach genügenden Schutzvorrichtungen und Sicherheitsmaßregeln durchzusetzen.

Was sodann die Fabrikinspektion anbelangt, so ist dieselbe vollständig ungenügend. Ausschließlich werden die Inspektoren aus denjenigen Kreisen genommen, die mit den Einrichtungen und Gefahren der Werftbetriebe nur wenig oder nicht vertraut sind. Dieselbe Fabrikinspektion kann ihrem Zwecke erst dann genügen, wenn ihr praktische Berufsarbeiter beigegeben würden. Erforderlich wäre es aber außerdem, daß diese von den Arbeitern selbst gewählt werden, indem so die Gewähr geboten würde, daß die Arbeiter Vertrauen zu der Inspektion haben.

Ein weiterer wesentlicher Anlaß zur Verbeiführung von Unfällen ist die Affordarbeit, deren Bezeitigung unbedingt zu fordern ist. Die Affordpreise sind überall ganz erheblich gesunken. Die natürliche Folge ist, daß der Arbeiter dann mit verdoppelter Kraft darauf losarbeitet, um auch nur annähernd wieder auf seinen alten Verdienst zu kommen. Bei dieser Hastarbeit werden dann zu leicht die nöthigen Vorsichtsmaßregeln aus dem Auge gelassen. Es verurjacht ferner die mangelhafte Beleuchtung der im Bau befindlichen Schiffe manchen Unfall. Wohl haben alle Werften elektrische Lichtanlagen, aber auch hier kommt oft das übliche Sparlampensystem zum Durchbruch.

Die Ursachen der vielen Unfälle sind mit dem bisher Angeführten noch nicht erschöpft, es sind auch noch eine Menge anderer Faktoren in Betracht zu ziehen. Fast immer ist das herzlose Geldsackinteresse die Ursache der gerügten Mißstände. So geht man mit dem Leben der Werftarbeiter um, so wird Gesundheit und Familienglück zerstört. Werden alsdann Ansprüche auf Unfallrente erhoben, so findet man, daß die Berufsgenossenschaften absolut nicht mit Eile verfahren, sondern daß fast in allen Fällen erst sämtliche Instanzen durchgegangen werden müssen, ehe der Arbeiter oder dessen Angehörige zu ihrem Rechte gelangen. Oftmals dauert dieser Instanzenweg zwei Jahre, und ohne die thatkräftige finanzielle Unterstützung seitens der Arbeiter-Organisationen ist es selten möglich, die Berufsgenossenschaften zur Zahlung von Unfallrenten zu veranlassen.

Ein prächtiges Bild unserer heutigen Gesellschaftsordnung fürwahr, das Th. M. in der „Schleswig-Holsteinischen Volkszeitung“ zuerst geschildert hat. Die Arbeiter, die wenigen Aktionären unter ständiger Lebensgefahr 18 Prozent Dividenden erwerben, werden mit einem Lohn abgezpeist, der ihnen nicht einmal das Sattessen gestattet. Und die Arbeiter? Sind sie nicht an diesen Zuständen mitschuldig? Mitschuldig, weil sie theilnahmslos sich solche Ausbeutung gefallen lassen? Hier kann nur eine kräftige, gut fundierte Organisation Abhilfe schaffen. Kollegen, ichheit Euch

dieser an; tretet in Massen dem Deutschen Metallarbeiter-Verband bei.

### Unser Kalender!

**Metallarbeiter-Kalender 1902.** Herausgegeben unter Mitwirkung des Vorstandes des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes; zu beziehen von demselben zum Preis von 50 Pfg.

Der Kalendermarkt ist in den letzten zehn Jahren recht beträchtlich angeschwollen. Religiöse und politische Richtungen und Parteien aller Art, wirtschaftliche und sonstige Interessengruppen geben zum Theil bereits seit Jahren für bestimmte Kreise und Schichten der Bevölkerung berechnete Kalender heraus.

Durch den Umstand, daß der Kalender ein notwendiger Gebrauchsgegenstand ist, der sehr oft im Jahr eingesehen wird, bietet sich Gelegenheit, durch eingetretene Notizen und Abhandlungen, in Folge der Häufigkeit der Benützung des Kalenders mehr als dies durch andere Publikationen zu geschehen vermag, auf den Benutzer erfolgreich einzulwirken, um bestimmte Grundsätze und Anschauungen zu propagieren.

Zur Erreichung dieses Zweckes werden ja deshalb auch vielfach Behntausende solcher Kalender unsonst ausgegeben. Warum sollte also der Metallarbeiter-Verband zurückstehen, einen Kalender herauszugeben, zudem bereits Gewerkschaften, wie die Holzarbeiter, mit der Herausgabe solcher günstige Resultate erzielt haben.

Und nun gar einen Notizkalender für den täglichen Gebrauch bestimmt! Einen Notizkalender, der zum Bedürfnis für Jedermann geworden ist. Also auch die Metallarbeiter haben nunmehr ihren Kalender erhalten! Allerdings hat auch dieser seine Konkurrenten, da spekulative Buchhändler schon seit Jahren Kalender für Metallarbeiter, Mechaniker, Schlosser und Maschinenbauer usw. herausgeben. Aber welcher Unterschied! Während dort der Kalender nur ein Instrument zur Erzielung von Profit und deshalb Marktwaare ist, soll der vom Verband herausgegebene Kalender neben der Erfüllung seines Zweckes als Notizbuch, dem Besitzer auch gleichzeitig ein Auskunftsmittel und allseitiger Berather in allen die Verbandsmitglieder speziell interessirenden Materien sein.

Erfüllt nun der Kalender diesen Zweck? Zunächst wird in gedrängter Uebersicht eine kurze aber inhaltreiche Geschichte der Metallarbeiterorganisationen von den ersten Anfängen am Ende der 60er Jahre bis zur Jetztzeit gegeben, welche zeigt, daß der Werdegang der organisatorischen Bestrebungen manche Klippen zu umschiffen hatte, bevor es gelang, eine einheitliche Organisation in seiner heutigen Leistungsfähigkeit zu schaffen, den deutschen Metallarbeiter-Verband. Aus den angeführten Zahlen ergibt sich zugleich, welche immensen Summen der Deutsche Metallarbeiter-Verband für die Förderung der Aufklärung, zur Verbesserung der Lohn- und Arbeitsbedingungen sowie zur Vinderung der Nothlage seiner Mitglieder aufgewendet hat.

Besonders bei der Agitation wird mancher Kollege diese Aufstellungen erfolgreich verwerten können. Da zugleich die wichtigsten Bestimmungen des Statuts mitgeteilt werden, so besitzen auch hier die Mitglieder in Zweifelsfällen jederzeit ein Auskunftsmittel, wenn, wie es ja öfter der Fall, ein gültiges Statut zur Hand ist. Wichtig ist dies besonders bei Streiks und Differenzen.

Es folgt alsdann eine Uebersicht über die industrielle Entwicklung Deutschlands, über die Metallindustrie im Allgemeinen, die Lohnverhältnisse der Metallarbeiter, über Deutschlands Hoheisenherzeugung und Verbrauch und das Verhältnis zu denen anderer Staaten, über die Stahlerzeugung, die Entwicklung der Eisengießereien Deutschlands von 1891—1899, Deutschlands Kupferproduktion und Verbrauch.

Ganz besonders werthvoll werden für viele Kollegen die Adressen ausländischer Metallarbeiterorganisationen, wie des Internationalen Informationsbureaus der Metallarbeiter sein.

Aus der Fülle der weiteren Abhandlungen verdienen besonders hervorgehoben zu werden die Artikel und Zusammenstellungen über die neuen Arbeiterschutzgesetze, Praktische Winke für den Arbeiter in seinem Arbeitsverhältnis, das von Paul Singer bearbeitete Unfallversicherungsgesetz für Beamte und Soldaten, das im Reichsgesundheitsamt bearbeitete Tuberkulose-Merkmal.

Es folgen die Adressen der Arbeitersekretariate, des sozialdemokratischen Parteivorstandes, der zentralisirten Gewerkschaften, Mittheilungen aus der deutschen Streikstatistik, Internationale Produktionsstatistik, über die Einwohnerzahl und die Großstädte Deutschlands, über die Militärlasten und das Wissenwerthe vom Bundesrath und Reichstag, wie die europäischen Völker ihre Fürsten bezahlen, über deutsche Gewerkschaftserfolge und was die Gewerkschaften erreichen können, Mittheilungen über und Portraits von französischen Arbeiterführern usw.

Dem folgt eine Tabelle zur Berechnung der Fahrpreise, die Postportotage und der Telegrammgebühren.

Neben dem historischen Kalender und einem den Einnahmen und Ausgaben rezerivierten Theil, ist dem Tageskalender, welchem überdies noch Notizblätter angefügt sind, genügend Raum gelassen zur Eintragung aller notwendigen Bemerkungen.

Ein außerordentlich reicher Inhalt mit so viel des Interessanten und Wissenswerthen, daß wohl Jeder hieraus Nutzen und Belehrung ziehen kann. Angesichts dessen kann der Preis von 50 Pfg. für den in schmackem Einband

sich präsentirenden Kalender nur als angemessen bezeichnet werden.

Bei späteren Jahrgängen dürfte vielleicht mehr noch als bei diesem ersten Versuch speziell allen Vorgängen in der Metallindustrie und ihren Organisationen Raum gewidmet werden.

Alles in Allem jedoch kann die Anschaffung des Kalenders jedem Kollegen nur empfohlen werden und bei den vielen Verloosungen, welche anlässlich der zahlreichen Winterbergmüdigungen stattfinden, sollte nie veräußert werden, eine entsprechende Anzahl dieses nützlichen Buches in die Verloosungsgegenstände einzureihen, wie überhaupt bei solchen Gelegenheiten guten Büchern eine größere Berücksichtigung zu Theil werden sollte.

Mag somit der Metallarbeiter-Kalender überall günstige Aufnahme finden und sein Theil dazu beitragen, neben der Erfüllung seines alltäglichen Zweckes, Wissen und Aufklärung unter unseren Kollegen zu fördern. X.

### Zur Versicherung der Gewerkschaftsbeamten.

Die vom Kollegen Vorhölzer in Nr. 49 angeführte Frage betreffend die Unterstützungen für Gewerkschaftsbeamte usw. wird noch eingehender Diskussion bedürfen, ehe sie spruchreif wird. Die in Nr. 44 des „Korrespondenzblattes der Generalkommission“ enthaltenen Entwürfe der Generalkommission, des Vereins „Arbeiterpresse“, sowie unseres Verbandes weisen große Verschiedenheiten auf. Jedes Projekt hat seine Vortheile und seine Nachteile, die sorgfältig gegeneinander abzuwägen werden müssen.

Obgleich ich nun das von unserem Vorstande vorgeschlagene Pensionsstatut für ganz gut durchführbar halte, enthält es nach meiner Ansicht doch noch den Mangel, daß es der Hinterbliebenen der Verbandsbeamten mit keinem Worte gedenkt, was doch jedenfalls auch wünschenswerth ist. Ferner empfiehlt es sich doch auch, etwas zu schaffen, wodurch möglichst gut der Allgemeinheit gebient wird, da die kleinen Verbände gar nicht daran denken können, so etwas durchzuführen, wie es unser Verband für unseren Verband vorgeschlagen hat. Sodann ist noch in Betracht zu ziehen, daß, falls in der nächsten Reihe von Jahren einmal einer unserer Verbandsbeamten unterstützungsbedürftig werden sollte, seine Bezüge nach dem Vorschlage unseres Vorstandes nicht wesentlich höher sein werden, als nach dem Vorschlage der Generalkommission. Wir haben also noch Zeit genug, Erfahrungen zu sammeln, damit Uebelstände, die sich im Laufe der Jahre bemerkbar machen werden, ausgeglichen werden können. Wir können uns also unbeforgelt dem Projekt der Generalkommission, das natürlich auch noch verbesserungsfähig ist, anschließen, vorausgesetzt, daß uns der Anschluß nicht durch irgendwelche Modificationen unmöglich gemacht wird. In diesem Falle bleibt es uns dann immer noch unbenommen, die Sache für unseren Verband selbstständig zu regeln. Ferner halte ich es für gut, daß auch die Versicherungen mit zur Beitragsleistung herangezogen werden und daß es ihnen ermöglicht wird, das Versicherungsverhältnis fortzusetzen, wenn sie aus dem Dienst in ihrer Organisation ausscheiden, damit sie nicht Gefahr laufen, ihrer Ansprüche verlustig zu gehen.

Was nun weiter die noch vorhandene Menge kleiner Verbände anbelangt, so hat Kollege Vorhölzer ohne Zweifel recht. Es ist möglich, daß auf dem Gewerkschaftstingest bei Gelegenheit der Berathung des Versicherungsprojektes die Organisationsfrage wieder aufgerollt wird. So wünschenswerth wie es ist, daß die vielen noch vorhandenen Branchenverbände und -Verbänden sich zu leistungsfähigen Industrieverbänden zusammenschließen, so unangenehm ist es nach meiner Meinung, auf irgend eine Weise auf diese Organisationen und Organisationsenden einen Druck nach dieser Richtung hin ausüben zu wollen. Jedenfalls wäre es praktischer, von unserer Seite Alles zu vermeiden, was in diesem Sinne gedeutet werden könnte. Man lasse die Branchenanhänger und ihre Organisationen ruhig gehen. Der Uebertritt des Zentralvereins der Formier, also einer Organisation, deren Mitglieder doch ohne Zweifel zum großen Theile viele Opfer für ihren Branchenverband gebracht haben, kann uns zur Lehre dienen.

S i c k l.

H u g u t D u i t z.

### Mittheilungen aus der Metallindustrie.

Ueber die augenblickliche Lage des Eisenmarktes, so schreibt der „Arbeitsmarkt“, läßt sich die große Eisenausfuhrfirma Dand u. Guet in Wagon äußerst pessimistisch aus. Die durch die hohen Rohstoffpreise außer Wettbewerb gesetzten weiterverarbeitenden Industrien haben hart gekämpft, um ihre Kundenschaft nicht zu verlieren; sie haben ihre Mühen und Opfer vergeblich gebracht und sehen jetzt, mehr oder weniger gezwungen, vor der Einschränkung, in manchen Fällen sogar vor der Einstellung der Betriebe. Die Bemühungen, Aufträge aus dem Auslande herinzuholen, scheitern an den nicht zum wenigsten durch die Schlanderangebote der deutschen Rohstoffhersteller im Auslande auf's tiefste geworfenen Preisen. Der Bedarf schrumpft mehr und mehr zusammen und wird noch weiter zurückgehen, sowie Amerika, das augenblicklich einmal wieder eine Preisereizerei im Innern in Scene gesetzt hat, in schnellem Wechsel mit Fertigerzeugnissen, wie mit Rohstoffen auf dem Weltmarkt wieder in den Wettbewerb eintritt. Angesichts der heutigen Lage sehen manche erfahrene Rohstoffindustriellen ein, welcher Schaden durch das Festhalten an völlig unmöglichen Preisen ihrer sicheren Kundenschaft gegenüber verursacht worden ist; aber derselbe ist jetzt nicht wieder gutzumachen. Die Aufträge, welche der deutschen Weiterverarbeitung verloren gegangen sind heute nicht wiederzugewinnen, und die zu solchen bisher benötigten Mengen Rohstoff müssen jetzt die Lager füllen. Solange nicht ein einheitliches Zusammenwirken der aufeinander angewiesenen deutschen Industrien und des deutschen Handels erzielt wird, solange wird das Auslande den Nutzen aus der deutschen Verfahrtheit ziehen.

Nicht trübe Nachrichten kommen auch vom ober-schleissischen Eisenmarkt. Die Leiter großer Hüttenwerke mit eigenen Hochofen und auch eigenen Hüttenwerken behaupten nach der Breslauer Zeitung, bei den gegenwärtigen Verkaufspreisen die Selbstkosten nicht mehr erreichen zu können. Ein weiterer Rückgang der Fähigkeit in den nächsten Wintermonaten ist unvermeidlich.

Die hohen Rohstoffpreise haben bei den Puddelwerken des Siegerlandes nicht nur eine allgemeine Betriebs Einschränkung herbeigeführt, sondern auch eine ganze Reihe von Betrieben lahm gelegt. Allein im Kreise Siegen haben folgende Firmen den Puddelbetrieb gänzlich eingestellt: Bremerhütte in Geisweid, dieselbe in Weidenau, Geisweider Eisenwerke in Geisweid (ebenfalls mit zwei Betrieben), Eichener Walzwerk in Kreuzthal, Menne u. Co. in Weidenau, J. J. Bruchs Wittwe in Weidenau, H. Schleifenbaum und Mattner in Siegen. Letztere Firma hat gleichzeitig das mit dem Puddelbetrieb zusammenhängende Blechwalzwerk einstellen müssen. Auch die Geisweider Werke haben das feinerzeit angekaufte Blechwalzwerk der Firma Schleifenbaum, Steffe u. Neufe gänzlich stillgelegt. Die Schuld für den Rückgang des Puddelgeschäftes trägt das Hoheisensyndikat, das die Puddelwerke gezwungen hat, für das ganze Jahr 1901 das Hoheisen zu den höchsten Preisen vom März 1900 zu kaufen. Da die Hochofenwerke jeden Preisnachlass trotz der schlechten Zeit verweigerten, zogen es die Puddelbetriebe vor, das gekaufte Hoheisen, wenn auch mit großem Schaden, zu verkaufen, anstatt zu verarbeiten.

Auf dem amerikanischen Eisenmarkt herrscht reges Leben. Die Produktion von Hoheisen im Monat Oktober betrug 1,400,000 T. Trotz großer Zunahme der Produktion ist der Bedarf noch nicht zu befriedigen. Es herrscht großer Mangel an Stahlbarren, es sind Ordres ergangen zur Lieferung deutscher Stahlstäbe. Wie der Stahlmarkt mithält, ist die ganze Produktion für das Jahr 1902 bereits verschlossen.

Eine Vereinigung der Hüttenwerke, die auf eine Eingliederung der Untergzeugung heraustritt, ist vor Kurzem zu Stande gekommen. Die Organisation umfaßt alle Hütten von Aachen und Rheinland und — bis auf ganz unerhebliche Ausnahmen — alle Hütten Belgiens, Frankreichs und Englands. Nach dem „B. W.-E.“ sind die Satzungen nicht darauf gerichtet, durch gemeinsamen Verkauf den Marktpreis zu erhöhen. Man bezweckt nur, die Erzeugung dem Verbrauch hinichtlich anzupassen, auch kein Werk in seiner Erzeugung zu beschränken, so lange nicht größere Bestände auf den Hütten sich angehäuft haben, und der Marktpreis längere Zeit sich so niedrig stellt, daß er die Selbstkosten aller nicht unter ganz ausnahmsweise günstigen Verhältnissen arbeitenden Hütten nicht mehr deckt. Jedem der zur Vereinigung gehörenden Werke ist diejenige Erzeugung zugewiesen, die es im Durchschnitt der letzten Jahre gehabt hat; nur die schlechtesten Werke, die im Laufe dieses Jahres erhebliche Vergrößerungen ihres Gruben- und Hüttenbetriebes vorbereitet haben, ist eine geringe Erhöhung der Erzeugung zugestanden worden. Die Vereinigung verlangt sich von Jahr zu Jahr, falls nicht rechtzeitig geändert wird.

# Deutscher Metallarbeiter-Verband.

## Bekanntmachung.

Zur Laufe der verfloffenen Woche sind den Verwaltungen und Bevollmächtigten Fragebogen zur Feststellung der Stärke der einzelnen Berufe in unserem Verbandszugegangen und ersuchen wir diese in unseren Verbandszuge bis jetzt nicht erhalten haben, dies umgehend nach hier mitzuteilen.

Hierdurch bringen wir den Mitgliedern des 8. Bezirks, bestehend aus den Regierungsbezirken Koblenz und Trier, der Rheinprovinz, dem Großherzogtum Hessen, der Provinz Hessen-Nassau und den Fürstentümern Württemberg und Waldeck-Pyrmont, zur Kenntnis, daß sich der Vorstand in Bezug auf die Besetzung des in den Bekanntmachungen in Nr. 37 und 38 dieser Zeitung zur Bewerbung ausgeschriebenen Postens eines Bezirksleiters für den Kollegen **Fritz Ehrler**, bisher in Mühlheim a. L., entschieden hat.

Den Mitgliedern des 9. Bezirks, bestehend aus der Rheinpfalz, Baden, Württemberg, Elsaß-Lothringen und Hohenzollern, diene zur Kenntnis, daß bei der Besetzung des für diesen Bezirk in den Bekanntmachungen in Nr. 41 und 42 dieser Zeitung zur Bewerbung ausgeschriebenen Postens eines Bezirksleiters die Wahl auf den Kollegen **Emmanuel Fritsch**, bisher in Augsburg, gefallen ist.

Beide Bezirksleiter beginnen ihre Tätigkeit mit dem 2. Januar 1902.

Die Adressen derselben sind für den 8. Bezirk: **Fritz Ehrler**, Frankfurt a. M., Waldschmidtstraße Nr. 30, 3. Et.; für den 9. Bezirk: **Emmanuel Fritsch**, Karlsstraße, Scherzstraße Nr. 8, 2. Et.

In Nr. 51 dieses Blattes befindet sich auch ein Bericht über eine unter Nichtachtung des Statuts (§ 17 Abs. 4) einberufene Schlichterkonferenz der Städte Nürnberg, Friedrich und Schwabach, aus dem sich ergibt, daß auf dieser Konferenz, zu der man vorherzogen hatte, den Vorstand nicht eingeladen, weil die auf verschiedene Maßnahmen des Vorstandes geschlüsselt worden ist. Wir müssen es aus Gründen des Zells und der im Interesse der Schlichter liegenden Tatsachen ablehnen, auf solche auf Umwegen auszugehen. Anpassungen etwas an dieser Stelle zu erwidern, sind aber bereit, der uns einzig für solche Dinge kompetent erscheinenden Stelle, der nächsten Generalversammlung, darzulegen, inwieweit gerade die Feingoldschläger in Schwabach Grund haben, sich als Mitglieder zweiter Klasse zu betrachten. Daß wir sie als Mitglieder erster Klasse nicht betrachten können, weil, wie Jedermann sich aus dem Statut überzeugen kann, es solche in unserem Verbandsverbande überhaupt nicht gibt, wird jedes verständige Verbandsmitglied einsehen. Daß aber einige der Feingoldschläger in Schwabach

gerne als Mitglieder erster Klasse betrachtet werden wollen, dürfte unseren den anderen Berufen angehörenden Mitgliedern auch nicht erst aus der im oben erwähnten Bericht am Schlusse enthaltenen Versicherung, sondern schon früher bei Durchsicht der Jahresabrechnungen der letzten beiden Jahre klar geworden sein und ihnen bei der nächsten Jahresabrechnung aufs Neue bestätigt werden. Auf einen zahlenmäßigen Nachweis und auch auf weitere Auseinandersetzungen an dieser Stelle verzichten wir im eigensten Interesse derjenigen, die zu protestieren sich bemüht fühlen.

In Gemäßheit des § 4 Abs. 3 des Verbandsstatuts wird den nachstehend aufgeführten Verwaltungsstellen die Erhebung einer Extrasteuer gestattet und dies den in Betracht kommenden Mitgliedern hierdurch zur Kenntnis gebracht mit dem Bemerkten, daß die Nichtbezahlung der Extrasteuern Entziehung statutarischer Rechte zur Folge haben kann.

Der nunmehr vereinigten Verwaltungsstelle in Köln am Rhein die Erhebung eines monatlichen Extrabeitrages von 15 Pf. pro Mitglied.

Die Verwaltungsstellen und Bevollmächtigten werden ersucht, ihre Bestellungen auf **Metallarbeiter-Monatskalender pro 1902** umgehend zu bewerkstelligen, damit wir uns mit unseren Nachbestellungen so einrichten können, daß die Expedition keinen Verzug erleidet.

Bezüglich der in diesem Jahre zu Ende gehenden **Mitgliedsbücher** ersuchen wir die Verwaltungen und Bevollmächtigten, uns bei Zeiten die Hauptnummern dieser Bücher, die genauen Personalien (Beruf, Vor- und Nachname, Ort und Tag der Geburt) und den Tag und Ort des Eintritts der Inhaber mitzutheilen, damit wir ihnen rechtzeitig Ersatz (zweiten) Bücher zusenden können. Die Ausfertigung der zweiten Bücher ist Sache der Ortsverwaltungen und bei derselben darauf zu achten, daß alle im alten Buch enthaltenen Eintragungen auch in das neue übertragen werden.

Nach einem Beschluß der letzten Generalversammlung sind die bisherigen Mitgliedsbücher bei Empfangnahme der zweiten Bücher abzugeben und ersuchen wir die Ortsverwaltungen und Bevollmächtigten dafür zu sorgen, daß dieser Beschluß konsequent durchgeführt wird. Die abgegebenen Mitgliedsbücher brauchen nicht eingeklebt werden, sondern es genügt, wenn dieselben im Besitze der betreffenden Mitglieder vernichtet werden. Im Interesse der Verhütung von Mißbrauch liegt es, wenn jede Ortsverwaltung und jeder Bevollmächtigte darauf achtet, daß das Buch bei der Abgabe seines Mitgliedsbuches darauf achtet, daß das Buch auch sofort in seiner Gegenwart vernichtet wird.

Da nach § 18, Abs. 2 des Verbandsstatuts die **Neuwahlen zu den Ortsverwaltungen** in diesem Monat vorgenommen werden sollen, ersuchen wir um so zeitige Mitteilung der Resultate derselben und Angabe der Adressen, daß bei Anfang des neuen Jahres die Geschäftsführung durch unrichtige Adressen keinerlei Störung erleidet. Bei dieser Gelegenheit machen wir darauf aufmerksam, daß die Fertigstellung der Abrechnung vom 4. Quartal noch Sache der jetzt amtierenden Ortsverwaltung ist.

Angeschlossen aus dem Verbandszuge wird nach § 3 Abs. 7 des Statuts:

- Auf Antrag der Verwaltung in Berlin: **der Kammerherr Friedrich Kieger**, geb. zu Oberkerbswalde am 15. Febr. 1855, Buch-Nr. 355,894, wegen Streichbruchs; **der Feilenhauer Hermann Weidemann**, geb. zu Berlin am 22. Oktober 1858, Buch-Nr. 374,534, wegen Streichbruchs.

Auf Antrag der Einzelnmitglieder in Riesa: **der Feilenhauer Robert Bernhardt**, geboren zu Freiberg i. S. am 18. April 1876, Buch-Nr. 174,276, wegen Veruntreuung von Verbandsgeldern.

Alle für den Verband bestimmten Geldsendungen sind an **Erhard Werner, Glutgart, Redarstraße 160/1** zu richten, und ist auf dem Postabschnitt genau zu bezeichnen, wofür das Geld Verwendung ist. Mit kollegialem Gruß und Neujahrsglückwünsch **Der Vorstand.**

# Korrespondenzen.

## Metallarbeiter.

**Frankfurt.** Lohnherabsetzungen bis zur Höhe von 40 Prozent wurden Anfangs Dezember von der Direktion der Adlerfabrikwerke voran G. Meyer vorgenommen. Die Vertreter der Arbeiter wurden von der Direktion nicht angehört. Zwei Mann wurden gemafregelt. In einer Versammlung am 16. Dezember wurde nach einem Referate des Arbeitervereins Graf und ausgiebiger Diskussion folgende Resolution angenommen: „Die heutige Versammlung der Arbeiter der Adlerfabrikwerke protestiert gegen das Vorgehen der Direktion, daß die von der letzten Versammlung gewählten Kommissionsmitglieder Bornemann und Graf nicht empfangen worden sind. Sie bedauert, daß aber auch der übrigen Kommission keinerlei Zugeständnisse gemacht und Angehörigen der Weihnachtsfeier die tief einschneidenden Lohnreduktionen auferlegt erhalten wurden. Ferner protestiert die Versammlung, daß die Direktion trotz ihres klaren Standpunktes zwei Kollegen gemafregelt hat, die nur ihre Schuldigkeit getan haben. Die Versammlung sieht ein, daß die jetzige allgemeine wirtschaftliche Lage leider nicht geeignet ist, der Direktion die richtige Antwort zu geben und vertritt deshalb, dafür zu sorgen, daß die Arbeiter treu zur Organisation halten, und in gegebener Zeit für das Vorgehen der Direktion die Zustimmung zu erteilen.“

**Wiesbaden.** Eine Arbeiter-Auslieferung deren Ursache wohl in der Geschichte der Arbeiter-Auslieferung ihresgleichen

nicht findet, hat die Zeitung einer Arbeiter-Vereinigung mitgeteilt. Auf der No. 10 der Schiffswerke in Wiesbaden hatte der Arbeiter G. H. einen Verbandsfall seinen Tod gefunden. Die Verbandsleitung hatte angenommen, daß die Werftarbeiter ihrem im Kampf der Arbeiter zu Tode gekommenen Kollegen nicht die letzte Ehre zuwenden sollten. Nur eine Delegation sollte dem Begräbnis beistehen. Am 12. Dezember erschien ein Aufschlag, nach welchem alle Werftarbeiter, welche entgegen der Verbandsleitung der Verbandsleitung am Freitag zum Begräbnis des Kollegen gingen, bis zum kommenden Mittwoch ausgeschlossen werden sollten. Man ging noch weiter, indem man erklärte, daß auch dann sämtliche Arbeiter feierlich sein sollten, wenn auch nur eine Arbeiterdelegation der Verbandsleitung zu widerhandelte. Eine ungeheure und hochgradige Bitterung bemächtigte sich der Arbeiter, von denen jeder Einzelne ebenfalls am nächsten Tage das Schicksal des toten Kameraden teilen konnte. Die Verbandsleitung gestattete sich trotz der Drohung der Firma zu einer insolentem. Bis auf fünfzig Mann, einschließlich der alten Leute und Lehrlinge, blieben alle der Verbandsleitung treu und reichlich 700 Personen gaben dem im Dienste der Werft Gefallenen das letzte Geleit; vier Banner und 12 Kränze wurden im Zuge mitgeführt. Man hätte meinen sollen, daß im Angesichte dieses braven Verhaltens ihrer Arbeiterschaft die Verbandsleitung ihr Versprechen zurückziehen würde. Und nun wurde die Aussperrung zur Thatsache. Gibt es Worte, die bei unversöhnlichen Begriffen von Pressefreiheit ein solches Verhalten gebührend kennzeichnen können? — Ein Mann aber hat im letzten Verbandsheft, die trotz aller Drohungen der Werft, trotz des bevorstehenden Weihnachtsfestes durch die Thatsache bewiesen haben, daß die Solidarität der Arbeiter doch kein leerer Wahnsinn ist! — Am Mittwoch, den 18. Dezember, wurde die Arbeit wieder gemeinsam aufgenommen. Nachregelungen wurden nicht vorgenommen. Den Arbeitern hat die Firma einen Arbeiterauswurf zugewandt.

**Magdeburg.** Seit langer Zeit sind von den Kollegen Magdeburgs Anträge zu den Generalversammlungen des Verbandes gestellt worden, welche die Durchführung eines Krankenzuschusses betrafen. Sie sind bisher erfolglos gestellt worden, und auch die letzte in Nürnberg abgehaltene Generalversammlung hat keine Schritte in dieser Richtung getan. Klagen über die Behandlung unserer Mitglieder in den Hilfsstranckassen bei Krankheitsfällen, Beschwerden über Nichtaufnahme in die Hilfskassen u. d. veranlaßten die hiesige Ortsverwaltung, Stellung zu dieser Frage zu nehmen und dieselbe in einer Generalversammlung unserer Verwaltungsstelle zu behandeln. Mit dem Befehle wurde der Kollege **Brandes** betraut, der folgenden Beschlusse die Befreiung der wirtschaftlichen Lage der Arbeiter, damit diese sich geistig und physisch entwickeln können. Magdeburg war dieses bisher nur solchen Organisationen, die darauf die Mehrzahl oder wenigstens einen erheblichen Teil der Berufscollegen vereinigt hatten. Die Organisationen gedenken in den Zeiten des wirtschaftlichen Aufschwunges, eine Kritik trieb sofort wieder ein gut Teil aus demselben. Um nun die Kollegen auch während der Krisenzeit an die Organisation zu fesseln, um ferner die Opfer unserer heutigen miserablen Wirtschaftsweise nicht verschlingen zu lassen, um ferner auch die Familienangehörigen für die Organisation zu interessieren, damit diese die physischen Kollegen im Kampfe nicht wachend machen, sind in den Organisationen die Unterstützungszweige geschaffen. Das gilt vor allem von der Arbeitslosenunterstützung, die gerade jetzt außerordentlich segensreich wirkt, das gilt von der Unterstützung, welche die Angehörigen unserer Mitglieder in Magdeburg beim Tode derselben erhalten, das gilt aber auch von einer Unterstützung unserer Mitglieder in Krankheitsfällen. Gätten wir nicht jene gut gestützte, durch unsere eigenen Kollegen gegründete und geleitete Hilfsstranckassen, dann wäre dieser Unterstützungszweige wohl der erste gewesen, der eingeführt worden wäre. Eine Unterstützung erhält heute die Krankensorgen, nach welcher Richtung durch die Straffassen und dazu sind diese auch gar nicht in der Lage. Andererseits geht aber den Stranckassen ein großer Teil Mitglieder an, die sich um gewerkschaftliche Fragen nicht kümmern, dafür aber zum Teil wenigstens, solche Leute sind, welche die Kräfte in einer Weise auszunutzen versuchen, daß diese gezwungen sind, Bestimmungen zu treffen, unter denen auch gute, kassenbewußte Kollegen zu leiden haben. Das magt sich bei Aufnahmen und Krankheitsfällen bemerkbar. Speziell belasten Krifen wie die jetzige die Stranckassen ungeheuer, weil nichtorganisierte Arbeitslose sich leicht machen, um eine Unterstützung zu beziehen. In solchen Zeiten sind die Aufnahmebedingungen ganz besonders herabgesetzt und haben beispielsweise eine Anzahl unserer besten Kollegen in Magdeburg eine Abweisung erfahren. Diese haben aber ein Interesse, sich für solche Fälle zu sichern und ganz natürlich ist es, daß sie diese Unterstützung von der Organisation, für die sie sonst ihre Schuldigkeit thun, erwarten. Sie ist daher notwendig und auch durchführbar, und zwar würde die Organisation wenigstens das Beste leisten können, was anderwärts geleistet wird. Die Zahl der Stranckassen im Verhältnis nicht größer werden, weil die Organisation einen jüngeren, gesünderen Mitgliederbestand aufweisen, weil arbeitslos werdende Mitglieder die Arbeitslosen sind nicht die Stranckassenunterstützung gebrauchen werden; die Stranckassen werden abgehalten, weil sie zu jeder Zeit die Pflichten, die die Organisation an sie stellt, zu erfüllen müssen. Vorschläge bezüglich der Beiträge und Leistungen zu machen, sei heute unnütz, es solle nur festgestellt werden, ob die Kollegen im Prinzip für die Organisation sind, die natürlich nur fakultativ, d. h. nur für diejenigen eingeleitet werde, die damit einverstanden sind. Es handle sich ferner auch nur um die Kollegen Magdeburgs, weil ein diesbezüglicher Antrag noch keinen Anklang bei der Mehrheit der Delegierten zur Generalversammlung gefunden habe. — Brandes wünscht zum Schluß, daß die Kollegen Magdeburgs, die wiederholt Klagen nach dieser Richtung hin gestellt haben, heute den Strich ins Rollen bringen durch Annahme folgenden Antrages:

Die Generalversammlung beschließt die fakultative Einführung einer Unterstützung in Krankheitsfällen und beauftragt die Ortsverwaltung mit der Ausarbeitung von

Bestimmungen, die der nächsten Generalversammlung vorzulegen sind.

Die Diskussion, an der sich eine große Anzahl von Kollegen beteiligte, zeigte, mit Ausnahme von zwei Rednern, bei allen übrigen volle Übereinstimmung mit dem Referenten und wurde der gestellte Antrag dann gegen eine Stimme angenommen.

In der Generalversammlung vom 14. Dezember sind nunmehr die Bestimmungen, nach welchen vom 1. Januar 1902 ab eine Unterstützung in Krankheitsfällen gewährt werden soll, zur Beratung gekommen und gegen 6 Stimmen angenommen worden.

Die Beschlüsse sind bezüglich des Beitrags sowohl, als auch der Unterstützung an die Käse der Allgem. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter an, enthalten dann aber nicht jene Bestimmungen, die in der Hilfskassen immerwährend Grund zur Lage gegeben haben.

Die gegenwärtige Krise in der Metallindustrie trifft besonders die Arbeiter der Elb- und Maschinenbaugesellschaft sehr schwer. Seit dem Sommer arbeitet die Hälfte der Arbeiter nur 5 Tage in der Woche, nahe an 1000 Arbeiter wurden seit dieser Zeit entlassen und es ist noch keine Aussicht vorhanden zum Besseren.

In Barcelona (Spanien) sind fast sämtliche Metallarbeiter ausständig. Zwischen Ausständigen und Weiterarbeitenden kam es wiederholt zu Straßenkämpfen.

An die Verwaltungsstellen in Württemberg!

Den Verwaltungsstellen zur Kenntnis, daß die Agitationskommission für Württemberg noch so lange in Tätigkeit bleibt, bis der nunmehr gewählte Bezirksleiter für den 9. Bezirk seine Tätigkeit begonnen hat, resp. das Weiterbestehen zu seiner Unterstützung für zweckmäßig hält.

Des Ferneren wird dringend ersucht, die mit Schluß des 4. Quartals auszufüllenden Fragebogen umgehend an die Agitationskommission zurückzusenden.

Die Verwaltungsstellen Heidenheim, Oberlärheim, Schramberg, Schwemdingen, Untlingen und Waiblingen haben die Fragebogen für das 1. Halbjahr noch nicht zurückgeschickt und werden hiermit aufgefordert, diese mit den laufenden für das 2. Halbjahr umgehend zu retournieren, damit die Zusammenstellung begonnen werden kann.

Die Agitationskommission für Württemberg. J. A.: K. R o m p f, Vorsitzender, Stuttgart, Böheimstraße 70.

Technisches.

Das Einziehen der Heizrohre von Dampfkesseln. Bei Heizrohrkesseln, welche für geringeren Druck bestimmt sind, genügt es, die Rohre in die Rohrwand einzuwalzen, während bei solchen Kesseln für höheren Druck die Rohre durch besondere Bearbeitung ihrer Enden in den Rohrwänden befestigt werden müssen.

Rundschau.

Ein schwarze Risse trecker, sanfter und oft kranker Arbeiter ist der Schleswig-Holsteinische Volkszeitung auf den Redaktionstisch geflogen. Ein geradezu köstlicher Bei-

trag zur Geschichte der Arbeiterfürsorge des Staates. Wir werden das Erzeugnis einer besonderen Unternehmensmoral in nächster Nummer zum Abdruck bringen.

Ein Verband deutscher Nationalökonomien hat sich am Sonntag in Berlin konstituiert. Anhänger aller wirtschaftlichen und politischen Ansichten — mit Ausnahme der sozialdemokratischen — sind vertreten. Wir begreifen, so schreibt dazu die „Leipziger Volkszeitung“, der wir diese Nachricht entnehmen, jedes wirtschaftliche Organisationsbedürfnisse nicht immer trennend und hindern diesem Streben entgegen stehen.

Aus den Hirsch-Dünderfähen Gewerkschaften. In Nr. 51 des „Der Gewerkschaften“ befindet sich folgende Notiz:

„Einen neuen wackeren Bundesgenossen haben wir in Bayern erhalten. Der rührige und erfolgreiche Ortsverband Augsburg gibt seit Anfang dieses Monats eine eigene Zeitung „Die Wacht“ heraus. Das Blatt soll vorläufig wöchentlich einmal und zwar Samstags erscheinen und monatlich frei ins Haus gebracht 25 Pfg. kosten.

Die unverhohlene Freude der großen „freisinnigen“ Politiker Karl Goldschmidt über diese neue Blattgründung wird gedämpft durch seine Gesinnungsgenossen aus dem Gewerkschaften der Maschinenbau- und Metallarbeiter. Nach einem Bericht in Nr. 51 des „Regulator“ über die Bureauführung vom 13. Dezember besaßte sich der Generalrat auch mit der Blattgründung in Augsburg. Wir lesen da:

„In Augsburg ist ein neues Blatt gegründet unter dem Namen „Die Wacht“. Wer die Unternehmer sind, ist dem Bureau nicht bekannt; wie aber aus Augsburg berichtet wird, hat ein „Herr Dürr vom Gewerkschaften der Tischler“ die Dreistigkeit gehabt, unsere Ortskassierer dort aufzufordern, hinter dem Rücken des Generalrats zu diesem Privatunternehmen Gelder aus unserem Bildungsfond gleich in größeren Summen zu zahlen!

Ein solcher Brief liegt im Original vor! Kollege Knopf in Augsburg ist aufgefordert worden, gegen diesen Unfug einzuschreiten und hat derselbe vorläufigen Bericht erstattet. Von dem Bericht wird vorläufig Kenntnis genommen.

Die Ausschüsse und Kassierer wollen Folgendes beachten:

„Das Gründen von solchen besonderen Zeitungen ist vollständig ein Privatunternehmen der beteiligten Unternehmer, aus den Klassen unseres Gewerkschaften darf kein Pfennig dazu entnommen werden, ebensowenig darf auf die Mitglieder ein Zwang ausgeübt werden bezüglich des Abonnements auf solche Zeitungen! Kommt dergleichen doch vor, so wollen die betreffenden Kollegen die Meldung von solchen Vorwommnissen an den General-Sekretär ein-senden. Für statutenwidrige Ausgaben haften die Kassierer und dem „Herrn Dürr“ werden wir an anderer Stelle klar machen lassen, was es heißt, Leute zu rechts-widrigen Veranlagungen von Kassierern zu verleiten.“

Die armen Augsburger Gewerkschaften! Ob sie nun ebenso wie die Düsseldorf Gewerkschaft eine rheinische, eine bayerische Sezession bilden werden?

Im christlichen Metallarbeiterverband tritt auf allerhöchsten Befehl eine Spaltung ein. Dem autoritativen Wunsch des Herrn Zentrums-Abgeordneten Schirmer, keine Beiträge mehr nach Duisburg abzuliefern, ist die Ortsverwaltung München des christlichen Verbandes wahr-scheinlich nicht nachgegeben. Deshalb besteht jetzt das hohe Zentrum den „auf christlicher Grundlage organisierten bayerischen Metallarbeitern“ sich dem innerländischen Gewerkschaften für christliche Metallarbeiter anzuschließen. Dieser soll in einen Zentralverein umgewandelt werden und an Stelle des von Herrn Wieber geleiteten Verbandes treten. Für Süddeutschland will man zunächst eine eigene Sektion bilden. „Den christlichen Metallarbeitern bleibt nach den Seitenansprüngen Wiebers nichts anders übrig,“ schreibt dazu das führende Blatt.

Nachdem man also den bösen Wieber nicht kann fliegen lassen, jucht man seinem Verband wenigstens die Mitglieder abzutreiben. Und das Alles nur deshalb, weil sich der Verband erlaubt, in der Zollfrage eine andere Meinung zu haben, als die Zentrumsleitung. Auf diese Vorgänge paßt vorzüglich eine Stelle aus der Programmschrift der christlichen Gewerkschaften. Da heißt es auf Seite 15: „Die ganzen Einrichtungen der . . . Gewerkschaften werden dermaßen zugespitzt, daß überhaupt nichts geschieht, welches gegen die Grundzüge der . . . Partei verstoßen könnte. Ob die dabei anzuwendenden Mittel der Sache der Arbeiter von Nutzen oder von Schaden sind darnach wird vielfach nicht gefragt, die Hauptsache ist nur, daß auch die . . . Partei gut bei der Sache abschneidet.“

Diese Sätze richten sich zwar eigentlich gegen die modernen Gewerkschaften und in den punktierten Stellen steht das Wort sozialdemokratisch. Wenn man aber dafür einsetzt ultramontan, so ergibt das die treffendste Kritik für die oben mitgetheilten Thatsachen.

Die Zinkhütten-Verordnung soll, wie schon erwähnt, gemäß einem am 5. Juli d. J. gefaßten Beschluß des Bundesrats in wesentlichen Zebilen erst 27 Monate später in Kraft treten als ursprünglich beschlossen war. Dieses Sinausschieben ist nun so unerklärlich, als das wissen-schaftliche Gutachten, das am 6. Februar 1900 den Bundesrat zum Erlaß der Vorschriften über die Ein-richtung und den Betrieb der Zinkhütten führte, die ge-

suntheitliche Schädigung der Arbeiter als eine außer-ordentlich große und daher schnelligst zu beseitigende nach-wies. In den „Arbeiten aus dem Kaiserlichen Gesund-heitsamt“ (17. Band, 2. Heft, Berlin 1900) ist das Gut-achten des Regierungsraths Dr. Wubborff, das er im Auf-trage des Bundesrats abfaßte, abgedruckt. Es schildert den Fabrikationsprozeß des Zinks und gibt ein deutliches Bild der nichtswürdigen, die Gesundheit der Arbeiter untergrabenden Zustände, die in den Zinkhütten herrschen. Da das Zink 1—4 Proz. Blei, bis 0,3 Proz. Arsen und viel Schwefel enthält, bilden sich beim Rösten und Destil-lieren giftige Dünste von Blei und Arsen, zu denen große Mengen der gesundheits-schädlichen schwefeligen Säure-treten. Die Unternehmer haben sich bisher nicht geschert, die Arbeitsräume derart anzulegen, daß die Arbeiter und Arbeiterinnen gezwungen sind, diese giftigen Gase in überreichem Maße zu schlucken und gleichzeitig den ebenso giftigen Zinkstaub, der alle Arbeitsräume erfüllt. „Die Lüftungs- und Abzugsvorrichtungen der Hüttenräume“, heißt es in dem wissenschaftlichen Gutachten, „bestehen meist nur aus Oeffnungen am First oder aus Dachreitern.“ Wie infolge dieser gänzlich unzureichenden Ventilation, durch die die schweren Bleidünste und die schwefelige Säure nur zum allergeringsten Theil entweichen, die Arbeitsräume beschaffen sind, schildert das wissenschaftliche Gutachten folgendermaßen:

„Beim Ausräumen der glühenden Asche aus den Zinkretorten entwickelt sich Gase in so außerordentlicher Menge, daß man wegen des Rauchs nur die nächste Um-gewegung erkennen kann. Diese Gase sind als stark gesund-heits-schädlich anzusehen. Außerdem besteht für die Ar-beiter die Gefahr, sich die Asche zu verbrennen.“

In alten Hütten wird die Räumarbeit in Kanäle ent-leert. „Vielmal sind sie niedrige, dunkle, heiße, von Staub und Gasen erfüllte Gänge, in denen die Asche von weiblichen Personen in Schubkarren verladen und fort-gebracht wird, um alsdann in Transportwagen umgefüllt zu werden. — Die Arbeiterinnen pflegen zum Schutze gegen Rauch und Staub während der Arbeit ein wolleues Tuch vor Mund und Nase zu tragen.“

Nun ist ja seit 1. Juli d. J. für Arbeiterinnen diese Beschäftigung verboten; für Arbeiter blieb sie aber in all-ihrer Gesundheitswidrigkeit bestehen und zwar noch 27 Monate länger als die erste Bundesrats-Verordnung be-stimmte! Erst bis zum 1. Oktober 1903 brauchen die Zinkhüttenbesitzer die Arbeitsräume derart umzubauen, daß auf die Gesundheit der Arbeiter einige Rücksicht ge-nommen wird. Daß dies technisch leicht möglich ist und auch für die Unternehmer vorteilhaft ist, beweist die in dem wissenschaftlichen Gutachten mitgetheilte Schilderung einer neueren Hütte. Es heißt da: „Diese Räume (in die die Asche entleert wird) sind in der neuen Paulshütte zu Schoppinik zu lustigen und leichten Hallen ausgebildet; ihre Einrichtung ersforderte zwar einen erheblichen Kosten-aufwand, aber spart Arbeitskräfte!“

In dem Gutachten wird auf die Arbeit eines Arztes, Dr. Seiffert zu Antonieuhütte, Bezug genommen, der dort mehr als 1800 Zinkhüttenarbeiter zu beobachten Gelegen-heit hatte. Er schildert den Einfluß der Zinkhüttenarbeit folgendermaßen:

„Es entwickelt sich s c h e i n e n d e s S i e c h t h u m. Einige Zeit nach Beginn ihrer Hüttenarbeit verlieren die Leute ihr frisches Aussehen, werden blutarm, bekommen einen Meißel am Zahnfleisch, blaße Hautfarbe, Ver-dauungsstörungen, verminderte Eßlust, reizende Schmer-zen in Armen, Beinen, Rücken, Stirne im Ohr, Schrumpfnieren, Abmagerung, vorzeitiges Altern, das schon im 40. Lebensjahre die Arbeit erschwert.“

Und gegenüber dieser Verelendung der Zink-hüttenarbeiter infolge der heute bestehenden ungeunden Arbeitsräume hat der Bundesrat den Muth, den Termin für Anlage zweckmäßiger Bauten auf 27 Monate hinaus-zuziehen! —

Wobon die Zukunft der deutschen Industrie abhängt, das wurde auf der Generalversammlung der Deutschen Schiffbau-technischen Gesellschaft in Berlin erklärt. Marine-Oberbauath Schwarz wies auf den Unter-schied zwischen den amerikanischen und den deutschen Werftarbeitern hin, indem er sagte, am meisten komme den Amerikanern ihr vorzügliches Arbeitermaterial zu Statte, das besser sei als das europäische. Allerdings seien die amerikanischen Arbeiter auch besser gestellt und ständen in sozialer Beziehung auf einer höheren Stufe. Später äußerte sich der Schiffswerkbesitzer Meyer aus Rapsburg in ähnlicher Weise. In einem Bericht über die Aufzehrungen des Redners wird die erwähnte Stelle folgendermaßen wiedergegeben: „Redner schilderte dann, anknüpfend an die Ausführungen des Vorredners über die höhere Stellung des Schiffbauarbeiters in den Ver-einigten Staaten, seine 35 Jahre zurückliegenden Er-fahrungen mit nordamerikanischen Arbeitern. Von seinem Vater nach Amerika geschickt, um die dortigen Schiffs-werften kennen zu lernen, hat er auf vielen derselben ge-arbeitet und als Arbeiter unter den amerikanischen Ar-beitern gelebt. Er fand dieselben schon damals auf einer weit höheren Stufe stehend als die deutschen Arbeiter, be-sonders in sozialer Hinsicht, voll Selbstbewußtsein und in Folge dessen auch in der Arbeit selbstständiger; sie hatten auch vorzügliche Arbeiterwohnungen in der Nähe der Arbeitsstätte. Deutschland habe gewiß die beste Arbeiter-schulung der Welt und alle Nationen würden in dieser Hinsicht Deutschland folgen müssen, aber mit der Arbeiterauszubildung allein sei es nicht gethan. Wir müßten, um solchen Arbeiterstamm heranzuziehen, wie ihn der Vorredner nach amerikanischem Vorbild als wünschenswerth im Interesse der Hebung unseres Schiff-baues hingestellt hätte, die Arbeiter selbstbewußter und selbstständiger machen, dann würden sie auch in der Ar-beit vollkommener und selbstständiger werden. In erster Linie sei dazu der Bau guter und gesunder Arbeiter-wohnungen in der Nähe der Werften nöthig.“

Das Rednere trifft zweifellos auch zum Theil mit zu, ist aber doch nicht die Vorbedingung einer selbstbewußten und selbstständigen Arbeitererschaft, dieselbe ist vielmehr in der Anerkennung der Organisation der Arbeiter und in der Gewährung ausreichender Löhne zu erblicken. Die Praxis der deutschen Werkbesitzer steht aber mit der

obigen Theorie in frischem Widerspruch. Um 2 Pfg. Lohn-erhöhung willen sperren die Hamburger Werksbesitzer Tausende ihrer Arbeiter Monate lang aus, um einer lächerlich geringen Ueberstundenvergütung willen wurden die Arbeiter der Meißnerischen Werft in Bremerhaven einfach aufs Pflaster gemorfen. Und man komme den Herren Blom u. Vogt, Thielow u. Co. mit Anerkennung der Arbeiterorganisation. Selbstbewußt heißt in ihrem Verlangen "frei" und selbstständig übersehen sie in "terroristisch". Es zeugt getoisch von Einsicht, daß ein Unternehmer die Zukunft der Industrie von der Gehung der Arbeiter nicht trennen kann. In diesem Sinne sind aber die industriellen Feindherrscher, die in dem Arbeiter nur das todtte Werkzeug des Kapitals erblicken, die schlimmsten Feinde der industriellen Zukunft Deutschlands!

Eine Neuerung im Reichsversicherungsamt, die von sehr zweifelhaftem Nutzen für die Versicherten sein kann, wenn sie zur Einführung gelangt, ist in Vorbereitung begriffen. Bisher bildeten die einzelnen Senate kein richtiges Kollegium, sondern die Mitglieder wurden je nach den Umständen bald diesem, bald jenem Senat zugetheilt. Nunmehr soll dieser Wechsel vermieden werden, nur die Mitglieder aus den Kreisen der Unternehmer und Arbeiter werden wechseln. In eingeweihten Kreisen beabsichtigt man, daß mit dieser Aenderung sehr leicht auf die Senate ein-gewirkt werden könnte, die nach Meinung gewisser Leute für die Versicherten allzu günstige Urtheile fällen. Es fehlte dann noch, daß man die Urtheile nach ihrer Art gesondert, bestimmten Senaten überantwortet, ebenso für die Invalidenrente eigene Senate schafft. Der Formalismus nimmt in einem recht bedenklichen Maße zu.

Nach unserer Information, so schreibt der Vorwärts, haben sich in letzter Zeit mehrere Neuerungen bei diesem Institut bemerkbar gemacht, die mehr zum Vortheil der Berufsgenossenschaften ausfallen. Wir wollen nur auf die diesen Abweisungen von Entschädigungen für entstandene Leistenbrüche, welche sich die Versicherten bei der Arbeit ausgezogen, sowie auf die Verschiedenartigkeit der Festsetzungen von jährlichen Arbeitstagen in den einzelnen Betrieben, wonach die Renten berechnet werden, hinweisen.

Bis zum Jahre 1897 wurde alljährlich vom Reichs-versicherungsamt ein sehr übersichtlicher und ausführlicher Bericht über die Art und Weise der Erledigung der einzelnen Sachen gegeben. Es war eine Uebersicht, die eine Zusammenstellung enthielt über die Zahl der anhängig gemachten Prozesse, über ihre Erledigung und wie viel noch am Jahresabschluss in den einzelnen Instanzen unerledigt geblieben sind. Seit einiger Zeit werden nur noch in den amtlichen Nachrichten die Zahlen über die Leistungen der Berufsgenossenschaften und Landes-Ver-sicherungsanstalten veröffentlicht. Daneben begegnet man, wenn auch vereinzelt, der Ansicht, daß die Versicherten nur die hohen Renten beanspruchen, um in Sauss und Brauns auf Kosten der Berufsgenossenschaften zu leben. Ob das dem Sinn der sozialen Gesetzgebung entspricht, vermag ich nicht zu ermaßen.

Das Reichsversicherungsamt hat aus Anlaß eines Spezialfalles folgende Entscheidung von grundsätzlicher Bedeutung getroffen: Das Reinigen des Körpers eines Arbeiters von Schweiß und Staub durch Waschen oder Baden auf der Betriebswerkstätte nach beendeter Arbeit ist an sich nichts Anderes als die Befriedigung eines leiblichen Bedürfnisses, die, wenn auch das Bedürfnis zum Theil durch die Arbeit hervorgerufen oder angezogen, und nennigleich das Waschen und Baden für die Erhaltung der Arbeitskraft nicht unwesentlich ist, im Allgemeinen nicht als dem Betriebe zugehörig angesehen werden kann, sondern in das Gebiet der Eigenwirtschaft fällt. Anders liegen aber die Verhältnisse, wenn es sich um einen Betrieb handelt, in dem die Arbeiter durch die Thätigkeit am Feuer übermäßig erhitzt, durch Kohle, Rauch usw. geschwächt und so in einen Zustand gesetzt werden, der eine allseitige Reinigung zu einem unabweisbaren, über das allgemeine Verlangen nach Reinlichkeit und Erfrischung hinausgehenden Bedürfnisse macht. Die Nothwendigkeit des Waschens liegt unter allen Umständen in der Natur des Betriebes selbst; ein hierbei sich ereignender Unfall ist also als Betriebsunfall aufzufassen und entsprechend zu entschädigen.

Litteratur.

Parvus: Die Handelskrisis und die Gewerkschaften nebst Anhang: Gesetzesentwurf zum arbeitsrechtlichen Normal-arbeitsvertrag. 4 Bogen 8°. Preis 30 Pfg. (Verlag M. Ernst, München.) Dem Verfasser ist es in der vorliegenden Arbeit gelungen, die großen kapitalistischen Zusammenhänge der Handelskrisis allgemein verständlich darzulegen, ohne der Wissenschaftlichkeit der Darstellung Abbruch zu thun. Er bleibt in seinen Ausführungen nicht bei der Handelskrisis stehen, sondern geht weiter, indem er versucht, die kommende Lage zu skizzieren, soweit es die vorliegenden Thatsachen erlauben, von den sich für abseh-bare Zeit eröffnenden geschäftlichen Aussichten ein Bild zu entwerfen, und fähig ist schließlich die gegenwärtige Kampfsituation der Gewerkschaften und der Kapitalisten-krisis in Deutschland. Allen in der Bewegung Stehenden sei die Aufschlüsselung der Prognose besonders empfohlen, da in derselben schätzbare Material für die Agitation nieder-gelegt ist. Die Schrift ist durch alle Parteibuchhandlungen und Buchposten zu beziehen.

Robert Seidel, Die Handarbeit, der Erwerb- und Er-halt der menschlichen Bildung und Erziehung. Verlag von R. Lipsitz, Leipzig, Neudrucker Straße 11. Preis 50 Pfg. Die Handarbeit soll in den Unterrichts-plänen der Volksschulen aufgenommen werden, nur dann können sich in den jungen Menschenkinder alle geistigen und körperlichen Kräfte frei entfalten; diese Forderung be-zieht eine völlige Umgestaltung der heutigen Lehrmethode. Im Beispiel aus der Schweiz, wo der Arbeitsunterricht in den Schulen bereits eingeführt ist, zeigt der Verfasser, wie bei den Kindern das Verständnis für die Lehrgegen-stände durch diese Unterrichtsmethode gehoben wurde. Das Buch ist von Allen gelesen zu werden, denen an einer verständlichen Kindererziehung liegt.

Verbands-Anzeigen.

Zur Beachtung!

Wir ersuchen diejenigen Verwaltungsstellen, die im Jahre 1902 im Verfallungskalender laufende Inserate haben wollen — wir betrachten mit Jahreschluss alle laufenden Inserate für ungültig — um halbjährige Einsendung ihres Verfallungsanzeigers, in dem nicht nur das Datum des Verfallungstages, sondern auch die Zeitungsnummer, in welcher das Inserat erscheinen soll, vermerkt sein muß. Wir empfehlen folgendes Schema auf einer Postkarte

Zur Beachtung!

Table with 3 columns: Zeitungs-Nr., Tag, Datum. Rows for Jan, Feb, Mar, Apr, May.

u. f. w. u. f. w. u. f. w. Sämtliche Versammlungen Abends 8 Uhr, im „Alten Frig“.

Mitglieder-Versammlungen.

In jeder Versammlung finden Aufnahmen statt und werden Beiträge entgegen genommen.

- Albstadt i. Ch. Sonntag, 29. Dezbr., Nachm. 8 Uhr, bei Pfäferlein, Wahl der Ortsverwaltung. Gewerkschaftsfest.
Alfeld a. S. Samstag, 28. Dezember, Abends 9 Uhr, bei Herrmann.
Albstadt. Samstag, den 28. Dezember, zu den 12 Aposteln, Generalversammlung.
Ahlern. Sonnabend, 4. Januar, Abends halb 9 Uhr, in Schräbers Lokal.
Bonn. Sonntag, den 5. Jan., Vorm. 11 Uhr, bei Förster, Moltkeplatz 12. Vortrag.
Bonn. Samstag, den 28. Dezember, Abends 9 Uhr, bei Fapfender, Kasernenstraße.
Brieg. Sonnabend, 28. Dezbr., Abends halb 9 Uhr, im goldenen Anker bei Herrn Fesfel, Mühlbamm.
Breslau. Sonnabend, 28. Dezbr., Abends halb 9 Uhr, im Burgkeller.
Dietrichsdorf-Hennmühlen n. Aug. Dienstag, den 31. Dezember, in Förstz Gasthof, Wellendorf.
Freiburg i. S. Sonnabend, den 28. Dezember, im Restaurant Fiebach, eine Treppe, Abends 9 Uhr. Neuwahl der Ortsverwaltung und der Kartellbelegierten.
Hannover-Juden. (Sektion der Schmiede.) Sonnabend, 4. Januar, Abends halb 9 Uhr, bei Chr. Fiene, Radmacherstr. 1.
Karlsruhe. (Bauschloffer.) Samstag, den 28. Dez., Abends halb 9 Uhr, in der Fortuna, Ludwigsplatz, General-versammlung. Berathung des neuen Ortsstatuts.
Leer. Sonnabend, den 28. Dezbr., Abends halb 9 Uhr, im Hebräischen Lokal, Heisfelderstraße.
München a. S. Sonntag, 5. Januar, Vormittags halb 10 Uhr in der „Sanktenburg“.
München. (Allg.) Samstag, den 11. Januar, im Ober-Ostl. Neuwahl der Verwaltung.
Ohligs. Am 4. Januar Neuwahl der Ortsverwaltung.
Osnabrück. Sonntag, 5. Januar.
Potsdam. Samstag, 28. Dezember, bei Kling, Friedrichs-ring 25/II, rechts.
Regensburg. Sonntag, den 29. Dezbr., Vormittags 10 Uhr, im Ritter.
Röhlau. Sonnabend, 4. Jan., bei Schreiber, Feldstr. Abrechnung.
Rande bei Arrgedorf. Sonnabend, den 4. Januar, im Deutschen Haus. Vier 10 Pfg.
Solingen. Samstag, den 28. Dezember, Abends halb 9 Uhr, bei Johann vom Gells, Cronenbergstraße.
Stuttgart. (Allg.) Samstag, den 4. Januar.
Stuttgarter-Offizier. Am 4. Jan. im Volksgartenfaal.
Wuppertal. Samstag, den 4. Januar, bei Büchlein, „Blauwe Glocke“.
Zuffenhausen. Samstag, 4. Januar, Abends halb 9 Uhr, im Gasthaus zum Krüthel, Rosenstraße 46.
Albstadt. Sylvester Familienabend im Lokal zu den 12 Aposteln.
Bairisch. (Allg.) Sylvesterabend im Hof von Holland Familienabend. Humanistische Vorträge.
Bonn. (Werftarbeiter.) Die regelmäßige Mit-gliederversammlung im Monat Dezember fällt aus. Nächste Versammlung Ende Januar. Das Vertheilungsort ist bei F. Kays, Friedrichstraße 14, St. Pauli. Dasselbst Briefkasten zur Aufnahme der Unfallstatistikbogen. Ebenfalls ist die Sektionsleitung dort jeden 1. und 3. Montag im Monat Abends halb 9 Uhr zu sprechen.
Hannover-Juden. (Schmiede.) Bevollmächtigter: Karl Köller, Hainholzstraße 34, I., 3. St.; Kassier: Eduard Kluge, Ingerstraße 6, 3. St., Linden. Herberge und Arbeitsnachweis bei Fiene, Radmacherstraße 1.
Mannheim. Arbeitsnachweis der Feilenhauer und Fellenhauer von Mannheim und Mandelstett befindet sich bei Kollege Franz Winterer, Angartenstraße Nr. 65, 2. St. Auszahlung 12 bis 1 Uhr Mittags, 7—8 Uhr Abds. Das Umziehen ist strengstens verboten.
München. (Feilenhauer) Arbeitsnachweisführer: Louis Kopp, Quellenstraße 41, 1. St.
Neuwinter. Versammlung am 27. Dezbr. fällt aus.

Heutlingen. Reisegelb nur im Verkehrslokal, West-zur Germania, unter den Stufen, Abends 7—8 Uhr.
Schmidberg im Erzgebirge. Dienstag, den 21. Dez., im Gasthof Walbesruh in Dänischen Erbendorf mit Christbaumverloosung. Nachts 12 Uhr Kaffee mit Spannkuchen. Anfang Nachmittag 4 Uhr.
Würzburg. Herberge und Reisegelbentnahme bei Koll. Büchlein (Blauwe Glocke), Bierbrauereien.
Zuffenhausen. Bevollmächtigter: Bernhard Pleier, Wöhringerstraße 30; Kassier: Joseph Winn, Wilhelmstr. 32.

Achtung! Franz Adeltmann, Speugler, geboren am 10. Oktober 1871 zu Wien, ist nach Veruntreuung von Vereins-geldern aus Wien geflüchtet. Genossen, denen der Aufenthaltsort des Obengenannten bekannt ist, werden gebeten, den Verband der Metallarbeiter Oesterreichs, Wien 5/9 Kohlgrasse 27, zu verständigen.

Allgemeine Krank- und Sterbekasse der Metall-Arbeiter (G. S. Nr. 29) Hamburg.

Verichtigung. In der Abrechnung über den Unter-stützungs- und Agitationsfond der Allgemeinen Krank- und Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S. Nr. 29) Hamburg in Nr. 50 befinden sich zwei Fehler: In der Einnahme muß es heißen durch G. Warnst Nr. 16,04 und durch W. b. d. Bed Nr. 245,90. Die Summen der Einnahme und Ausgabe bleiben dieselben.
Braunschweig, 17. Dezember.
Chr. Ostermann, Weststraße 5.

Gestorbene.

In Chemnitz der Dreher Max Emil Blau, 48 Jahre alt, an Lungenschwindsucht und der Feiler Anton Schulze, 49 Jahre alt, an Herzschlag. — In Magdeburg der Schlosser Karl Holz, 27 Jahre alt und der Schlosser Karl Hermann, 22 Jahre alt.

Metallarbeiter-Notizkalender für 1902

Gediegenes und praktisches Nachschlagewerk für alle in der Arbeiterbewegung stehenden Metallarbeiter.

Enthält: Geschichtliches aus der Deutschen Metallarbeiter-Bewegung (9 Seiten), Auszug aus dem Statut des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes (14 Seiten), Statistische Daten der Metallindustrie (9 Seiten) und Adressen ausländischer Verbände und des internationalen Informations-Bureaus (1 Seite). Ferner: Allgemeine gewerkschaftliche Daten wie die Deutsche Streikstatistik 1891—1900, Die Erfolge der Gewerkschaften, Was können die Gewerkschaften?, Adressen der Gewerkschaftsverbände, der Gewerbe-Inspektoren und Arbeiter-Sekretariate, Neue Arbeiterschutzbestimmungen, Praktische Winke für das Arbeitsverhältnis, Neue Volksschulungs-Resultate für das Deutsche Reich, Militärlasten-Steigerung, Wissenschaftliches über Reichstag und Bundesrath, Tuberkulose-Werksblatt zc. Außerdem ein Kalendarium und genügend weißes Papier zu Notizen.

Preis pro Stück 50 Pfg.

nur bei vorheriger Einsendung des Betrages.

Bestellungen nehmen entgegen: die Vertrauensleute, die Verwaltungsstellen, sowie der Vorstand des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes Stuttgart, Redarstraße 160.

Privat-Anzeigen.

Inserate werden nur gegen Vorausbezahlung angenommen. Der Preis für die dreispaltige Zeile beträgt 50 Pfg.

Der Metallarbeiter.

Hilfs- und Nachschlagewerk für Dreher u. Schlosser. Enthält Anleitung zum Härten, Bohren, Feilen und Drehen. Die Zeitrechnung u. Drehen vorheriger Zeigerstände auf der Planendrehscheibe, Berechnung der Tourenzahl von Maschinen. Das leichte Drehen mittelst Heißbad u. Schwere-Gewindeberechnung nach Heilmann und Müllerscher-System, sowie Gewindeberechnung für alle vorzunehmenden Gewinde, Konstruktoren von Zahnrädern, sowie Frauen von Zahnrädern und anderes.

Viele Anerkennungen. Zu beziehen durch Conf. S. G. S., Joh. Schrenck, Pilsenerstraße 24.

1 Stück 1,20 (auch in Briefmarken) oder per Nachnahme 4,20, 2 St. 2,00, 3 St. 5,00, 5 St. 8,00 und 10 Stück 16,— bei freier Zusendung. Bei 10 St. 1 Fernzettel.

Gute 5 und 6 Pfg. Zigarette

114] G. Steiners, Hamburg, Neuhäuserstr. 101.

Tüchtiger Schlosser, selbstständig in Fabrikarbeiten, hat in flotten Geschäft gesucht. Wd. mit. bei. von 20 Pfg. Marke mit Postamt 6, Hamb. unter Schlosser einfinden. [151]

Druck und Verlag der Königl. Verlagsanstalt und Buch-druckerei Herrn. Eybel & Co. in Altona.



# Inhaltsverzeichnis der Deutschen Metallarbeiter-Zeitung

## 19. Jahrgang, 1901.

Artikel.	Nr.	Nr.	Nr.
(Es sind hier alle Artikel, die nicht unter einer Sammelrubrik stehen, also einen eigenen Titel haben, verzeichnet.)			
<b>Nachrichtentag.</b>	16		
<b>Achtundentag, Noch ein Beweis für den</b>	39		
<b>Agitation, Die Bedeutung einer intensiven — in Ost- und Westpreußen für den Verband</b>	1		
<b>Agitation in Schlesien, Ein Wärtlein zur</b>	6		
<b>Affordarbeit in der Metall- und Maschinenindustrie</b>	42		
<b>Altkriegergesellschaft, Die, für Feld- und Kleinbahnenbedarf, Krenstein u. Koppel-Drewes</b>	19		
<b>Alter der Erde, Ueber das</b>	1		
<b>Anteil der Arbeiter, Der, an der Prosperität und an der Krise</b>	43		
<b>Arbeiterbewegung, Aus der christlichen 5, 6, 10, 12, 16, 18, 22, 24, 26, 28, 32, 36, 38, 40, 43, 45, 47, 49, 51</b>	38		
<b>Arbeitnehmer der Gewerbegerichtsbeisitzer, Die</b>	46		
<b>Arbeitslosen, Die Lage der Berliner</b>	40		
<b>Arbeitslosenunterstützung</b>	29		
<b>Arbeitslosenunterstützung der Zahlstelle Leipzig, 1. Jahresbericht über die</b>	37		
<b>Arbeitslosenzählung, Die</b>	45, 48		
<b>Arbeitslosigkeit, Die</b>	26		
<b>Arbeitsmarkt, Die Anarchie auf dem</b>	39, 40		
<b>Arbeitsvertrag, Der</b>	5		
<b>Arbeitswilligen-Fang, Ein verunglückter</b>	40		
<b>Aufgabe des Formers, Die</b>	31		
<b>Ausbildung der Arbeiter, Der Nutzen der geistigen</b>	31		
<b>Ausperrung in der Frankfurter Maschinenfabrik, Bericht über den Verlauf der</b>	31		
<b>Automobil, Die Zukunft des</b>	36		
<b>Bauarbeiterschutz, s. „Vertreter der Arbeiter“</b>	25		
<b>Beamten der deutschen Arbeiter, Die</b>	33		
<b>Berufsgenossenschaften und Krankenkassen</b>	15		
<b>Berufswahl und Berufsbildung</b>	47		
<b>Beschäftigungsgrad in der Metall- und Maschinenindustrie, Der</b>	39		
<b>Bilanz, Eine</b>	14		
<b>Bilder aus der Frankfurter Metall- und Maschinenindustrie</b>	4		
<b>Budget eines Schlossers, Das</b>	6		
<b>Bundesrath und Wuchergoll, Der</b>	48		
<b>Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Zum 10jährigen Bestehen des</b>	30		
<b>Dividendenschätzungen, Ueber</b>	30		
<b>Edison, Thomas Alva</b>	32		
<b>Eisenbahn, Die sibirische</b>	29		
<b>Eisenbahngeschwindigkeit, Die Grenzen der</b>	33		
<b>Eisenindustrie und Maschinenbau im 19. Jahrhundert</b>	44, 46		
<b>Eisenpreise, Die</b>	8, 22, 37		
<b>Eisen- und Metallarbeiter Norwegens, Die Gewerkschaftsbewegung der</b>	30		
<b>Eisen- und Metallindustrie Ungarns, Die</b>	46		
<b>Elektrische Kleinigkeiten aus dem Gebiete der</b>	29		
<b>Elektrizität, Schwingende</b>	45		
<b>Elektrizität, Strahlende</b>	49		
<b>England und die beabsichtigten deutschen Zollerhöhungen auf Eisen und Stahl</b>	9		
<b>Entscheidungsschlachten auf dem Weltmarkt</b>	51		
<b>Erfindung, Eine epochenmachende</b>	38		
<b>Erhöhung der Lebensmittelzölle und die Metallarbeiter, Die</b>	11		
<b>Fabrikarbeit verheirateter Frauen</b>	7, 8, 9, 10		
<b>Fabrikationskosten und Zollschutz in der Eisen- und Stahlindustrie</b>	40, 41		
<b>Fabrikinspektion, Aus dem Bericht der badischen</b>	24, 25		
<b>Fabrikinspektion, Der Jahresbericht der bayerischen — für 1900</b>	18, 19		
<b>Fabrikinspektion, Die — des Herzogthums Braunschweig 1900</b>	30		
<b>Fabrikinspektoren, Aus den Jahresberichten der bayerischen</b>	6, 29		
<b>Fabrikinspektors, Das Recht des</b>	29		
<b>Feingoldschlägergewerbe, Zur Lage im</b>	9		
<b>Ferien</b>	32		
<b>Flensburger Schiffsbaugesellschaft, Die</b>	52		
<b>Frage, Eine wichtige</b>	11		
<b>Gas-, Wasser- und Heizungs-Mobler in Berlin, Ueber die Lohn- und Arbeitsverhältnisse der</b>	22		
<b>Gefährlichkeit des Metallbeizens, Ueber die</b>	28		
<b>Generalkommission der Gewerkschaften Deutschlands, Die, Bericht vom 1. April 1899 bis 31. Dezember 1900</b>	8		
<b>Generalversammlung des D.-M.-V., 5. ordentliche</b>	22, 23, 24		
<b>Generalversammlung, Nach der</b>	27, 28, 29		
<b>Geschäftslage und Eisenpreise</b>	50, 51		
<b>Gesellschaft, Eine bunte</b>	1		
<b>Gewerbe- und Berufungsgerichte, Urtheile der</b>	17		
<b>Gewerbeberichte, Gesetz zur Abänderung des Gesetzes betr. die Gewerbeberichte, Verbandsversammlung des Verbandes deutscher</b>	30		
<b>Gewerbegerichts-Reform, Die</b>	39		
<b>Gewerbeordnung, §§ 152 u. 153 der — in Baden</b>	25		
<b>Gewerbeinspektion, Ein neues Programm für die</b>	23		
<b>Gewerbeinspektoren, Aus den Berichten der württembergischen</b>	50		
<b>Gewerkschaft der Schneider, Einen jähen Kampf führt die</b>	37		
<b>Gewerkschaftsbeamten, Zur Versicherung der</b>	44		
<b>Gewerkschaften Englands 1899, Die</b>	52		
<b>Gewerkschafts-Organisationen, Die deutschen, im Jahre 1900</b>	6		
<b>Gewerkschaftswejen im Jahre 1900, Rückblicke auf das deutsche</b>	36, 37		
<b>Gewerkschaftsweje, Zur Hirsch-Dunder'schen</b>	1		
<b>Gewindefähigkeit, Internationales</b>	41		
<b>Gold- und Silberbranche, Die, und der Zolltarif</b>	48		
<b>Gründer und Schwindler</b>	23		
<b>Gründerthätigkeit im Jahre 1900, Die</b>	12		
<b>Hamburger Affordmatur, Das Schiedsgericht über die</b>	30		
<b>Hannover, Eine Woche in</b>	16		
<b>Heizungstechnik und Kohlennot</b>	3, 4, 5		
<b>Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften, In den</b>	28		
<b>Industrie, Die elektrotechnische</b>	31		
<b>Industrie und Banken, Die</b>	33		
<b>Internationale-Rundschau, Eine — über die gewerkschaftlichen Organisationen der Metallarbeiter</b>	13		
<b>Jubiläum einer Gewerkschaft, Das 50jährige</b>	17, 18		
<b>Kalender, Unser</b>	52		
<b>Kanonenförmig Krupp in Essen, Der, und die Schweiz</b>	26		
<b>Kapital, Das, in der Krise</b>	27, 28		
<b>Kapitalisten, Die hintereinander</b>	40		
<b>Kartell, Ein, um den Staat zu prellen</b>	33		
<b>Kasseler, Eine, oder kleine Ursache, große Wirkung</b>	13		
<b>König der Finanz, Der</b>	24		
<b>Kongress, Der, des Zentralverbandes der Ortskrankenkassen Deutschlands</b>	38		
<b>Kongress des dänischen Maschinenbauer-Verbandes, Der 7.</b>	28		
<b>Kontroll-Kommission der sozialdemokratischen Partei, Entscheidung der, in Sachen der Hamburger Affordmatur</b>	34		
<b>Krise, Wie lange wird die — dauern</b>	29		
<b>Krankenkassenärzte und Apotheker</b>	38		
<b>Lehrverhältnis im Wörzheimer Bijouteriegewerbe, Das</b>	10		
<b>Lehrungsverhältnisse, Statistische Erhebungen über die — in Leipziger Bauhofsereien</b>	37		
<b>Lehrlingszucht, Die Maßregeln der deutschen Handwerkskammern gegen die</b>	23		
<b>Lehrer</b>	17		
<b>Mai, Zum 1.</b>	20, 21		
<b>Maschinenfrage und Gewerkschaft</b>	36		
<b>Maschinenindustrie, Von der schweizerischen</b>	34		
<b>Mechanikergehilfen, Die Stellung der</b>	16		
<b>Meister, „Geschmierte“</b>	44		
<b>Menschen, Zu viel</b>	45		
<b>Menschenopfer</b>	17		
<b>Messingvergiftung als Berufskrankheit</b>	44		
<b>Millionenprozess, Ein — gegen den Verband der Eisenindustriellen</b>	20		
<b>Minister des Zentralverbandes, Der</b>	19		
<b>Metallarbeiter von Görlich und Umgebung, Einiges über die Lage der</b>	25		
<b>Metallarbeiter Heilbronn, Lohn- und Arbeitsverhältnisse</b>	23		
<b>Metallarbeiter-Kongress, Der 16. belgische</b>	47, 49		
<b>Metallarbeiter in Preußen, Arbeitszeit- und Lohn-Verhältnisse</b>	2, 3		
<b>Metallarbeiter in Schleswig-Holstein-Lübeck, Die Lage der</b>	41		
<b>Metallarbeiter in Schweden, Zur Lage der</b>	49		
<b>Metallarbeiter, Die Lage der Stuttgarter</b>	46		
<b>Metallarbeiterverband, Der, eine Versicherungsanstalt</b>	38		
<b>Metallindustrie, Aachenbrödel in der</b>	36		
<b>Metallindustrie Barmens, Die</b>	10		
<b>Metall- und Maschinengewerbe, Die augenblickliche Lage in den</b>	32		
<b>Metallindustrie im Herzogthum Braunschweig, Die Entwicklung der</b>	42		
<b>Metallindustrie, Eine Umwälzung in der</b>	13		
<b>Metall- u. Maschinenindustrie, Die Berliner, im Jahre 1900</b>	35		
<b>Metall- und Maschinenindustrie, Von der Berliner</b>	39		
<b>Metall- und Maschinenindustrie, Die Geschäftslage in der</b>	23, 40, 41		
<b>Metall- und Maschinenindustrie in Preußen, Die</b>	46, 47, 50, 51		
<b>Metallindustrie in Thüringen, Die</b>	18		
<b>Metallschleifereien, Ueber die Arbeitsverhältnisse in den Berliner</b>	3		
<b>Ober-schlesisches</b>	48		
<b>Opfer der Industrie, Die</b>	26		
<b>Ortsüblichen Tagelohnes, Die Bedeutung des — für die Arbeiter</b>	41		
<b>Parteitag der sozialdemokratischen Partei, Der</b>	14, 15, 16		
<b>Wörzheimer Bijouteriearbeiter, Die soziale Lage der</b>	2		
<b>Wojakowsky muß gehen</b>	12		
<b>Wespolitik und Lohnpolitik</b>	42		
<b>Prozess, Ein für die Gewerkschaften interessanter</b>	34		
<b>Reichsversicherungsamt, Die Wahl der Vertreter der Arbeiter im</b>	17		
<b>Reichsversicherungsamts, Der Geschäftsbericht des — für das Jahr 1900</b>	30		
<b>Rentenempfänger, Eine wichtige Bekanntmachung für</b>	11		
<b>Rentenfrage</b>	15		
<b>Richter, Es gibt noch — in Frankreich</b>	11		
<b>Riesenmonopole, Amerikanische</b>	50		
<b>Rückblick, Ein: 1895—1899</b>	50		
<b>Russische Zustände in M.-Glabbach-Land</b>	3		
<b>Saisonarbeiter unter den Metallarbeitern, Die</b>	51		
<b>Schicksalswort, Ein: Der Vater wird wohl Alles ver-trunken haben</b>	4		
<b>Schlechte Zeiten</b>	52		
<b>Schutz den Lohnslaven</b>	13		
<b>Schwarze Listen sind erlaubt</b>	5, 23		
<b>Schweiz, Aus der</b>	24		
<b>Selbstverwaltung einer Krankenkasse, Ein schwerer Ein-griff in die</b>	6		
<b>Sieger, Ein</b>	34		
<b>Sonnenmotore, Ueber</b>	31		
<b>Samstag-Nachmittag, Die Freigabe des</b>	50		
<b>Spitzbubenrecht, Ein</b>	44		
<b>Stahlarbeiterstreik, Zum amerikanischen</b>	35		
<b>Stimme, Eine, aus christlichen Arbeiterkreisen</b>	1		
<b>Strasparagraph, Ein mittelalterlicher</b>	31		
<b>Streik im Jahre 1900 nach der Statistik der Gewerkschaften</b>	12		
<b>Streiks, Die — in Oesterreich 1900</b>	7		
<b>Streitpostenverordnung, Die lübische — ungültig</b>	29		
<b>Streitprozeße gegen Metallarbeiter in der Schweiz</b>	13		
<b>Stumm ist todt — noch leben die Stämmlinge</b>	34		
<b>Syndikate, Die Gemeinwohllichkeit der</b>	34		
<b>Tariffgemeinschaft, keine</b>	34		
<b>Technik und Wissenschaft, Neues aus</b>	26		
<b>Trunksucht und ungesunde Arbeiterverhältnisse</b>	36		
<b>Tuberkulose, Robert Koch über die Bekämpfung der</b>	33		
<b>Uhrenarbeiter, Lohnverhältnisse der badischen</b>	38		
<b>Uhrenindustrie und Handelsverträge, Die</b>	40		
<b>Uhrenindustrie in der Schweiz, Die</b>	52		
<b>Unfallursachen, Die, und die Arbeiter</b>	42, 43		
<b>Unternehmer, Im Dienste der</b>	6		
<b>Unternehmerterrorismus</b>	7		
<b>Unterstützungswejen</b>	43		
<b>Unterstützungswejen, Unser</b>	45, 46, 48, 51		
<b>Unterstützungswejen, Zur Kritik</b>	49		
<b>Urabstimmung, Die, im Zentralverein deutscher Former</b>	37		
<b>Urtheil des Reichsgerichts, Das, betr. lübische Streitposten-verordnung</b>	8		
<b>Verelendungstheorie, Die, und die Krise</b>	47		
<b>Versicherungsanstalten, Sind Gewerkschaften — ?</b>	49		
<b>Verrufserklärung, Grundlose — gerichtlich sanktionirte</b>	45		
<b>Verjüngung des Zentralvereins deutscher Former mit dem Deutschen Metallarbeiterverband, Zur</b>	26		
<b>Vertreter der Arbeiter, Die, und ihre Aufgaben zur Frage des Bauarbeiterschutzes</b>	25		
<b>Warnung, Eine willkommenere</b>	28		
<b>Wassergas, Das, bei der Wirtschaftskrise</b>	34		
<b>Weihnachtsfeier der vaterlandslosen Gesellen, Die</b>	2		
<b>Wirtschaftsjahr 1900, Das</b>	10		
<b>Wirtschaftskrisen und Gewerkschaften</b>	50		
<b>Wohlfahrtsvereine, Zum Kapitel: Krupp'sche</b>	52		
<b>Wuchergoll, Der Tarif der</b>	33		
<b>Wurzeln der Kraft für den D.-M.-V., Wo liegen die</b>	19		
<b>Zehn Gebote der Arbeiter im Jahre 1848, Die</b>	34, 35		
<b>Zölle, Die, und die Metall- und Maschinenindustrie</b>	20		
<b>Zollkampagne, Die</b>	1, 2		
<b>Zollpolitik, Die — und die Arbeiter</b>	46, 48		
<b>Zweck der Arbeit, Der, soll das Gemeinwohl sein</b>	21		
<b>Jubiläum des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes, Zum zehnjährigen (Gebicht)</b>	21		
<b>1869—1901</b>	21		

### Mittheilungen aus der Metallindustrie.

Artikel.	Nr.
<b>Nach, welche Lust, Aktionär zu sein!</b>	15
<b>Altkriegergesellschaften, Geschäftsberichte der</b>	48
<b>Amerikanische Konkurrenz, Die, in England</b>	12
<b>Antrieb, Der elektrische, der Werkzeugmaschinen</b>	13
<b>Arbeiterentlassungen bei Krupp in Essen, Die</b>	16
<b>Arbeiterentlassungen zahlenmäßig festzustellen</b>	12
<b>Arbeitszeit, Verkürzung der</b>	43
<b>Ausfuhr von Metallen und Metallwaaren aus den Verein-Staaten von Amerika</b>	7
<b>Außenhandel, Deutschlands</b>	35
<b>Aussichten, Trübe</b>	36
<b>Blechwaarenfabrikation, Ueber die Lage der, im Jahre 1900</b>	18
<b>Blechwaaren in Russland, Ueber die Einfuhr von</b>	40
<b>Bleizoll</b>	2
<b>Dividende, Wie hoch wird sich die, stellen?</b>	15
<b>Dortmunder Union, Die</b>	7, 9
<b>Drahtindustriellen, Die, wittern schon wieder Morgenluft</b>	13
<b>Dresden, In, ist der Bletteiger eingefehrt</b>	25
<b>Eisenbahn-Überbaumaterialien im preussischen Etat für 1901</b>	18
<b>Eisenbahnverwaltung, Die preussische</b>	25
<b>Eisengießerei, Eine neue, in Nienburg a. S.</b>	7
<b>Eisengießerei, Zur Lage der, im Jahre 1900</b>	22
<b>Eisengießereien, Die Entwicklung der deutschen</b>	16
<b>Eisenhüttenwerk Thale</b>	31
<b>Eisenindustrie, Die üble Lage der</b>	48
<b>Eisenindustrie Russlands 1900</b>	26
<b>Eisenindustrie und Coakpreise</b>	49
<b>Eisenindustrie, Wie es in manchen Zweigen der — aussieht</b>	13
<b>Eisenindustrie, Zur Lage der</b>	30, 41
<b>Eisenindustrie, Zur Lage der ober-schlesischen</b>	31
<b>Eisenmarktes, Ueber die augenblickliche Lage des</b>	52
<b>Eisen- und Stahlerzeugung der Welt im Jahre 1900</b>	44
<b>Eisen- und Stahlindustrie, Produktion der deutschen</b>	47
<b>Eisen- und Stahlmarkt, Vom niederrheinisch-schwelischen</b>	31
<b>Eisen- und Stahlmarkt, Der jetzt gegründete amerikanische</b>	11
<b>Eisenverbrauches, Rückgang des</b>	39
<b>Eisengießerei, Die Allgemeine</b>	16, 47
<b>Explosion</b>	13
<b>Es ist erreicht</b>	20
<b>Es kriecht weiter</b>	29
<b>Export von Maschinen- und Eisenwaaren</b>	17
<b>Fiskus, Der preussische, versteht seinen Vortheil zu wahren</b>	12
<b>Gewinn, Hoher</b>	29
<b>Grobblech-Verband, Der</b>	47
<b>Herabsetzungen der Preise</b>	39
<b>Industrialisierung Deutschlands, Zunehmende</b>	17
<b>Kartellbildung, Von einer neuen, in der Elektro-Industrie</b>	2
<b>Klein-eisen-Industrie, Zur Lage der</b>	17
<b>Kohlenpreiserhöhung, Zur Frage der</b>	43
<b>Krach in Amerika</b>	2
<b>Krise, Die</b>	31, 35
<b>Krise, Ueber die Wirkungen der gegenwärtigen</b>	30
<b>Krisis, Die</b>	33
<b>Krupp'sche Gußstahlfabrik, Ueber die</b>	40
<b>Kupferdraht-Syndikat, Ein</b>	2
<b>Kupferverbrauch, Der, in Deutschland</b>	12
<b>Lampengeschäft, Das ostasiatische</b>	40
<b>Maschinen, Der Außenhandel mit</b>	46
<b>Maschineneinfuhr, Deutsche, nach Russland</b>	49
<b>Maschineneinfuhr, Die</b>	35

Maschineneinfuhr und -Ausfuhr, Deutschlands	Nr. 18
Maschinenfabrik Grizner Durlach, Die	17
Maschinenfabrikanten, Die deutschen	20
Metallindustrie, Die deutsche	51
Metallindustrie, Ueber die Lage der	43
<b>Ihr Armen!</b>	17, 20
Produktionseinschränkung, Eine starke Prozent, 86!	22
Reibertiegschiffswerft und Maschinenfabrik in Hamburg, Der Jahresbericht der	43
Riesentrost, Ein, in Amerika	8
Röhrenwalzwerk in Schalle	37
Rohisenabfälle	10
Rohisenzeugung Deutschlands, Die	16
Rohisenzeugung Deutschlands, im April 1901	22
Rohisenzeugung, Deutsche	45
Rohisenzeugung, Deutschlands	49
Rohisenzeugung, Ueber die deutsche, seit 1872	51
Rohisenzeugung der Welt 1900	40
Rohisenartell	20
Rohisenproduktion, Deutschlands, im Jahre 1900	6
Rohisenproduktion in den Vereinigten Staaten	7
Rohisen-Syndikat, Das	5
Rohisen-Syndikat, Eine Koalition gegen das	48
Nachgang der Löhne in der englischen Eisen- und Kohlenindustrie	10
Rundschau, In der wirtschaftlichen	18
Schienenverdingung, Ueber eine seltsame	2
Schiffbau, Vom	2
Schiffbau in Japan, Der	9
Schiffbau und Zolltarif	37
Schiffbauergesellschaften	29
Silberschlägergewerbe, Traurig sind die Zustände im	32
Sollinger Schneidwarenindustrie, Ueber die	15
Stahltrüff, Der amerikanische	10
Stahltrüff, Ein englisch-spanischer	43
Stammischen Werke, Die	13
Submissionswesen, Vom	20
Syndikate, Zur Wirksamkeit der	9
Syndikate, Die Gemeingefährlichkeit der	12
Syndikatsbildungen	15
Unternehmerverbände, Wohin die Entwicklung der, führt	6
Verband süddeutscher Walzwerke, Der	2
Verhältnisse, Ueber die, auf dem englischen Eisenmarkt	13
Waggonfabriken in Deutschland, Ueber die	7
Weißblechhandel Englands mit Deutschland	36
Weißblechindustrie, Die, in den Verein. Staaten v. Amerika	15
Werkbetriebe, Die, in Deutschland	12
Witte, Der russische Finanzminister	10
Zinkhütten, Eine Vereinigung der	52
Zinksyndikat, Das	35
Zollkrieg, In einen	8

**Deutscher Metallarbeiter-Verband.**

<b>Aus den Bekanntmachungen des Vorstandes und Ausschusses.</b>	Nr.
Abrechnung für das Jahr 1900	17
Abrechnung über die Generalversammlung in Nürnberg	26
Anträge zur Generalversammlung in Nürnberg	14
Aufenthaltsunterstützung	38
Ausgelenkte, die ein halbes Jahr dem Verbands ausgehören	30
Ausgelenkte Mitglieder	31
Bezirksleiter für den 8. Bezirk	37, 52
Bezirksleiter für Württemberg, Baden u.	41, 52
Bezirksleiter für Rheinland-Westfalen	39, 40, 48
Erstwahl für den ausgeschiedenen Ausschussvorsitzenden	45
Ertragsbeiträge dürfen nur mit Genehmigung des Vorstandes erhoben werden	5, 14, 15, 16, 17
Führung der Geschäfte des Ausschusses, provisorische, nach Ausscheiden Dejungs	40
Generalversammlung in Nürnberg	1, 20
Inkrafttreten des neuen Statuts	26, 27
Konstituierung des Vorstandes	24
Konstituierung des Ausschusses	25
Mechanikertag, Der 12. deutsche (Broschüre)	44
Metallarbeiter-Kalender 1902	43, 49
Mitglieder, vom Militär entlassene	38
Mitglieder, zum Militär einrückende	38
Mitgliedsbücher, zu Ende gehende	1, 50, 51, 52
Mitteilungen über Fehler bei Auszahlung des Reisesgeldes	2, 3, 5, 8, 9, 10, 14
Neuwahlen zu den Ortsverwaltungen	1, 50, 51, 52
Protokolle der Nürnberger Generalversammlung	23, 27
Rückzahlung über die bei der Hauptkasse eingegangenen Verbandsgelder: Dezember 1900: Nr. 3; 1901: Januar Nr. 7, Februar 11, März 15, April 19, Mai 25, Juni 28, Juli 32, August 37, September 41, Oktober 46, November 50.	
Schlägerkonferenz, Antwort auf die dem Vorstand gemachten Vorwürfe	52
Sperte über Orte und Bezirke	45
Uebereinkommen mit den dänischen, schwedischen und norwegischen Organisationen der Metallarbeiter	32
Uebertritt von Mitgliedern des Zentralvereins deutscher Formier	39
Uebertrittsbestimmungen für die Mitglieder des Zentralvereins der Formier	36
Uebereinstimmung arbeitsloser Mitglieder zur Kontrolle von einer Verwaltungsjahre in eine andere	30, 31
Verschmelzung mit dem Zentralverein der Formier	25
Vorlagen des Vorstandes an die Generalversammlung in Nürnberg	13
Wahlreglement und Wahlabschlüsse zur Generalversammlung in Nürnberg	4
Zureichende Mitglieder des Verbandes der Metallarbeiter Österreichs	36

**Ausschlüsse von Mitgliedern** wurden vom Vorstand auf Antrag folgender Verwaltungsjahre verfügt:

Altenburg Nr. 13, 21. Alttötting 35. Altona 49. Bayreuth 28. Berlin 3, 13, 17, 22, 23, 26, 32, 33, 41, 46, 47, 52. Bochum 36. Brandenburg a. H. 22. Braunschweig 28, 37. Bremerhaven 11. Breslau 22, 33, 49. Bruchsal 47. Chemnitz 15. Cottbus 14. Crimmitschau 1. Danzig 29. Darmstadt 44. Dessau 6. Dresden 17. Ebersbach 26. Eberswalde 26. Effen an der R. 16. Feuerbach 46. Flensburg (Klempner) 51. Frankenthal 29. Freising 27, 35. Fürth (Silberschläger) 28. Furthwangen 35. Gebweiler 20. Gelsenkirchen 13. Görlitz 10. Halle a. S. 14, 24, 25. Hamburg 10, 32, 41. Hannover (Klempner) 47. Harburg 32. Helmstedt 30. Karlsruhe (Schmiede) 49. Kiel 30. Krefeld 27. Lambrecht 16, 20. Leipzig 16. Linden-Hannover 21, 25. Lörrach 35. Ludwigshafen a. Rhein 19. Lübeck 1, 22, 31. Magdeburg 12, 25. Mainz 1, 48. Meissen 1. Mettmann 9. Mühlheim a. M. 18. München 19, 25. München (Monteur) 26. München (Spengler) 4. Münster 9. Neumarkt i. O. 6. Nürnberg (Allg.) 47. Nürnberg (Feingoldschläger) 1, 44, 46. Nürnberg (Flächner) 13. Offenburg 30. Ohligs 38. Osterholz-Scharmbeck 26. Pfungstadt 8. Pieske 10, 52. Remscheid 36. Rheine 16. Rottenburg o. d. T. 34, 35. Schönebeck 1. Schwabach (Aluminiumschläger) 12. Schwabach (Feingoldschläger) 48. Schwerin 50. Siegen 14, 41. Solingen 2, 7. Steglitz 29, 46. Straßburg i. E. 9. Stuttgart 34. Velbert 32, 45. Waltershausen 39. Wismar 8. Würzburg 23. Zwickau 13. Zweibrücken 20.

**Extrastener zu erheben** wurde vom Vorstand folgenden Orten genehmigt:

Alttötting Nr. 48. Baden-Baden 44. Bielefeld 50. Braunschweig 47. Bremerhaven 12. Bromberg 3. Cannstatt 28. Cottbus 11. Dortmund 43. Dresden 36. Dresden (Feingoldschläger) 14. Durlach 51. Effen a. d. R. 33. Feuerbach 32. Flensburg 25. Frankfurt a. O. 38. Freiburg i. B. 30. Grotzsch 9. Gültrow 10. Hadersleben 3. Halle a. S. 20. Hildesheim 26. Kaubbeuren 32. Kiel (Allg.) 1. Kiel (Klempner) 1. Köln a. Rh. 3, 52. Köln a. Rh. (Schlosser) 18. Kronenberg (Schleifer) 30. Landsberg a. d. W. 24. Liegnitz 40. Magdeburg 2. Mannheim 39. Meissen 30. Mühlheim a. M. 9. München (Allg.) 32. München (Feilenhauer) 33. München (Spengler) 32. München (Zinngießer) 4. Neumühl 30. Nürnberg (Schleifer und Polier) 46. Nürnberg (Zinngießer) 38. Ohligs 49. Potsdam 39. Rastatt 12. Schönebeck 8, 9. Schöneberg 5. Schmigling-Doos 29. Schwabach 36. Staßfurt 21. Stralund 11. Tönning 30. Zwickau 29.

**Korrespondenzen.**

**Former.**

Hadersleben Nr. 17. Auerbach i. B. 22. Barmen 47. Bayreuth 17. Braunschweig 43. Chemnitz 41. Cottbus 4. Crimmitschau 23. Delftern 11, 12, 16. Dessau 11. Dresden 41. Düsseldorf 13. Eilenburg 19. Erfurt 3, 4. Effen a. R. 15. Flensburg 43. Gassen 31. Gaiholz 6. Halle a. S. 7, 8, 10, 15, 19. Hamburg 48. Hannover 41, 43. Kempten 31. Lörrach 36, 51. Lollar 24. Lübeck 31. Martinlamig 10. Mühlhausen i. Th. 11. München 7, 9, 45. Neugersdorf 8, 9. Nürnberg 8, 13, 14. Osterode a. H. 4, 47. Pfungstadt 1, 5. Remscheid 43. Strehla 47. Stuttgart 12. Weidau 24. Zwickau i. S. 12, 15, 20.

**Feilenhauer.**

Augsburg 10. Berlin 2, 13, 16. Bielefeld 6, 15, 16. Breslau 5, 26, 42. Cannstatt 9. Cassel 21. Darmstadt 19. Dortmund 6. Dresden 7. Düsseldorf 3, 6, 9, 11, 17. Effen 14, 21. Hamburg-Altona 2, 4, 15, 17, 18, 21, 22, 24, 27, 31, 42, 45. Harburg 24. Hildesheim 11. Hjerlhorn 1, 3. Jfenburg a. H. 35. Karlsruhe 3. Köln 1. Leipzig 45. Linden-Hannover 8. Lörrach 17. Meissen 16. München 1, 4, 17, 51. Potsdam 18. Pries-kiel 36. Regensburg 7, 16. Sprottau 7. Steinf 48. Straßburg 10, 25. Zwickau 28.

**Selbgießer und Gürtler.**

Augsburg 18. Dresden 19, 21, 22. Fürth 23. Hamburg 7, 18. Hirschberg i. Schl. 25, 27. Leipzig 8, 14, 19. Offenbach a. M. 13, 15.

**Gold- und Silberarbeiter.**

Berlin 11, 31. Bremen 23. Breslau 23. Düsseldorf 5. Heilbronn 9. Krumbach 7. Stuttgart 29.

**Klempner.**

Bremen 31. Breslau 34. Bruchsal 25, 27. Chemnitz 7. Coblenz 39. Danzig 2. Dortmund 7. Flensburg 18. Hamburg 7, 8, 12, 14, 18, 25, 51. Harburg 19, 21, 24. Hildesheim 17, 21. Karlsruhe 43. Leipzig 10, 15. München 7, 20. Neichenhall 8. Saverin i. M. 7. Schmalkalden 16. Sietlin 16. Ueckendorf 8. Zwickau 20.

**Mechaniker.**

Hamburg-Altona 11, 16, 17, 19, 41. Göttingen 39.

**Metallarbeiter.**

Aachen 16, 19. Altenburg 1, 2, 9, 25, 31. Alttötting 5. Altona 27. Arlos 10. Hadersleben 6, 17, 19, 25, 40, 45. Augsburg 10, 18.

Barcelona 52. Barmbeck-Blumenberg 1. Barmen 3, 12, 16. Barmen-Elsfeld 12. Baugen 22. Bayreuth 16. Bayreuth 6. Berlin 6, 7, 9, 11, 14, 17, 19, 20, 21, 32, 34, 46. Bern 22. Brandenburg 7, 16, 21. Biebrich a. Rh. 42. Bielefeld 5, 18, 28, 33. Bodan 2. Bonn 33. Brandenburg a. H. 5, 31. Braunschweig 28, 43. Bremen 26. Bremerhaven 8. Breslau 8, 10, 18, 25, 28. Brieg 26. Bromberg 1, 14, 19. Bruchsal 3, 18, 24.

Cannstatt 3. Cassel 2, 5, 24, 27. Chemnitz 7, 8, 11, 12, 13, 14, 19, 38. Cöslin 9, 19. Cöthen 5, 36. Colditz 21. Crimmitschau 5, 13, 15, 16.

Dessau 11, 15. Dortmund 2, 21, 32. Dresden 6, 9, 12, 14, 16, 25, 27. Duisburg 5, 14.

Eilenburg 21. Eilenach 5. Ebersfeld 7. Elbing 14. Erfurt 4, 6. Effen a. R. 5, 6. Ettingen 25.

Flensburg 3, 18. Frankfurt a. M. 6, 7, 11, 18, 27, 31, 52. Frankfurt a. O. 27. Frankenthal 7, 15, 17. Freiburg i. S. 12. Freiburg i. B. 7. Freiburg i. Schl. 7, 15. Freienwalde 8. Friedrichsroda 20. Furthwangen 3, 15.

Gebweiler 17. Göppingen 31, 35. Görlitz 23. Götting 15, 39. Goldlauter 20. Greiz i. B. 17. Großenhain 6, 13. Groß-Glogau 45. Guben 15. Gütenbach 5.

Hagen-Elpe 10. Halle a. S. 11. Hamburg 5, 6, 9, 15, 17, 18, 21, 23, 26, 31, 40. Hannover 3, 47. Harburg 1, 13, 20. Haynau 22. Heidelberg 18, 27. Hildesheim 19. Hjerlhorn 12.

Hochhausen 3. Ingolstadt 27. Jherlhorn 15.

Kall 6. Karlsruhe 3. Klagsdorf 4. Kaufbeuren 3. Kellertbach 20, 21. Kiel 10. Köln 34, 35. Köln-Ehrenfeld 19. Köln-Lindenthal 20. Köln-Poll 10. Königsberg 7. Kolberg 27. Konstanz 25. Krefeld 21, 36, 41.

Lambrecht 2, 5. Landsberg a. W. 9. Leer 3, 5. Leipzig 11, 17, 22, 50. Lindbach 7. Linden b. H. 39. Lindenthal-Cöln 1, 18. Lippstadt 26. Lissa 6. Lörrach 11. Lollar 2, 4, 6. Ludwigshafen a. Rh. 11, 15, 19. Lübeck 52. Lützen-Weid 15, 31, 33.

Magdeburg 4, 5, 8, 9, 23, 52. Mainz 47, 49. Mannheim 2, 21, 29, 32, 46. Marburg 20. Martneufkirchen i. S. 24. Martrastadt 42. Merane 7, 17. Meissen 8. Mettmann 1, 4, 5. Meuselwitz 7. Mühlhausen i. Th. 11, 12, 15. Mühlhausen i. E. 52. München 22. München-Grabbach 47, 48. Neuenburg a. E. 27, 30, 42. Neugersdorf 4. Neustadt a. H. 2, 6, 7, 9, 24. Neustadt i. S. 7. Niederelblich u. 1, 9, 26. Nienburg a. d. E. 5, 7, 18. Nordenham 22. Nordhausen 12. Nürnberg 10, 15, 18.

Oberroden 2. Oberursel 49. Oelde i. W. 9. Offenbach a. M. 22, 47, 49, 50. Oggersheim 4, 9, 24.

Pegnitz 5, 11. Pforzheim 1, 40. Plauen i. B. 6. Posen 23. Potsdam 22.

Querlinburg 17.

Regensburg 19. Reichenbach i. B. 2, 22. Reichenhall 21. Reutlingen 25. Rheintal 19. Ruhla 6.

Saalfeld a. S. 4, 22. Saalfitten 10. Sangerhausen 4. Schönebeck 1, 9, 13. Schwedt a. d. O. 19. Schweinfurt 4. Solingen 12. Sprottau 6. Steglitz 27. Steinf 3, 17, 27, 37. Stöckum 18. Straßburg 7, 10. Straubing 41. Striegau i. Schl. 11, 19. Stuttgart 22, 49. Sulz 10.

Thüringen, Aus 20. Tönning 19. Tönningshöhe 19. Torgau 2. Torgelow 9. Tuttingen 10.

Ueckendorf-Gelsenkirchen 12. Uerdingen 28. Ulm 12. Uzwil 4.

Velbert 1, 7, 21, 31. Vetschau 2, 5, 7. Billingen 4, 39. Waltershausen 13. Wandsbeck 12. Weimar 4. Weissenau 1. Weisenfels 17, 40. Weidau 11, 47. Weize 4. Wilhelmshagen 18. Witten 7, 15. Worms 49. Würzburg 6, 7, 22. Wunsiedel 2. Wurzen 1.

Zeitz 25. Zwickau 2. Zorge a. H. 24. Zwickau 48.

**Metalldrücker.**

Dresden 8.

**Schläger.**

Dresden 7, 8, 15. Groß-Schönau 14. Lechhausen 2, 12, 20, 21, 22, 25, 26, 31, 36, 37, 39. Leipzig 28, 31. Nürnberg 12, 16, 22, 39. Schwabach 2, 7, 32.

**Schlosser und Maschinenbauer.**

Altenburg 20. Leipzig 13.

**Schmiede.**

Bamberg 6. Braunschweig 7. Düsseldorf 30. Hannover-Linden 7, 16. Heilbronn 15. Nürnberg 1, 3, 10. Offenbach 31. Zeitz 19, 21, 26.

**Zinngießer.**

München 14, 15, 16, 20. Nürnberg 1, 51.

**Tätigkeitsberichte und Abrechnungen der Bezirksleiter.**

<b>Tätigkeitsberichte:</b>	
	Nr.
Baden, Elß und die Pfalz	33
Brandenburg u.	21, 22, 43, 44
Hannover	31
Hessen, Hessen-Nassau, Frankfurt a. M.	5
Nordbayern	42
Württemberg	34
<b>Abrechnungen:</b>	
Baden, Elß und die Pfalz	7, 33
Brandenburg u., 4. Qu. 1900	8, 18, 43
Hannover, 3. und 4. Qu. 1900	11
Nordbayern	42
Rheinland und Westfalen	5, 22
Württemberg	34

**Konferenzen**

(Bezirks- und Branchenkonferenzen).

**Einfadungen, Mitteilungen und Berichte etc. hierüber.**

	Nr.
Baden, Elß und die Pfalz	13
Bayern	37, 46
Brandenburg, Pommern u.	27, 28
Gold- und Silberarbeiter	11, 27
Hannover u.	6
Herzogtum Braunschweig	2
Hessen, Hessen-Nassau, Frankfurt a. M.	9
Provinz Sachsen und Herzogtum Anhalt	8, 15
Rheinland	7, 14
Sachsen	7, 10
Sachsen und Thüringen	36, 43, 44
Schlägerkonferenz der Städte Nürnberg, Fürth u. Schwabach	51
Schlesien und Posen	7, 11
Schleswig-Holstein-Lübeck	16
Südbayern	3
Thüringen	7, 9, 11, 13, 19, 22
Westfalen	7, 12
Württemberg (former)	18
Württemberg, Baden u.	36

5. Agitationsbezirk	Nr.	51
6. Agitationsbezirk		37, 43
7. Agitationsbezirk		34, 40, 42
8. Agitationsbezirk		29, 37

**Mittheilungen, diverse,**

an die Verwaltungsstellen der einzelnen Bezirke des D. N.-B.,  
Branchen etc.

Brandenburg, Pommern u.	Nr.	31, 33
Gold- und Silberarbeiter		30
Herzogthum Braunschweig u.		5
Hessen u.		4
Nordbayern	2, 21,	46
Nordschlesien		26
Provinz Hannover		2
Rheinland und Westfalen		6
Sachsen	6, 12	6
Schläger Nordbayerns		50
Schlesien und Posen		23
Schleswig-Holstein-Lübeck	4, 21	4
Südbayern		4
Thüringen	5, 20	
Westfalen		24
Württemberg	25, 52	
2. Bezirk		42
4. Bezirk		40
6. Bezirk		40
7. Agitationsbezirk		36
8. Agitationsbezirk		38
9. Agitationsbezirk		38
10. Bezirk		40, 42

**Rundschau.**

Achtstundentag, Die Zweckmäßigkeit des	Nr.	51
Agitatoren, Von Arbeitergroßen bezahlte		12
Altersversicherung in Frankreich, Das Gesetz über die		33
Arbeiter, Der japanische		35
Arbeiter, Wann ist ein — invalid		37
Arbeiterkammer in Bremen, Ein Antrag auf Errichtung einer		20
Arbeiterschutz in Australien		50
Arbeiterschutz in der Schweiz		9
Arbeiterschutz, Internationale Vereinigung für gegenseitigen		41
Arbeiterschutzes, Fortschritte auf dem Gebiete		47
Arbeitssekretäre, Eine Regelung der Anstellungsverhältnisse		20
Arbeitersekretariate, Behinderung der		26
Arbeitersekretariate, Kampf gegen die		33
Arbeitersekretariat, Staatliches		30
Arbeitersekretariate, Zentrale für		5
Arbeiterstatistik, Die Kommission für	48,	50
Arbeiterstatistik, Eine offizielle		30
Arbeiterstatistik zur Pflege der		50
Arbeitervereinen, evangelischen, Die Spaltung unter den		24
Arbeiterversicherung und Tuberkulosebekämpfung		43
Arbeiterwohnhäuser, Sinnprüche für		28
Arbeiterwohnung, Die Wange als heimatberechtigt in der		32
Arbeitgeber, Muß der		36
Arbeitskraft, Eine immense		33
Arbeitslöhne in Japan		48
Arbeitslöhne in Neuseeland, Ueber die		27
Arbeitslosigkeit und Krankentassen		17
Arbeitslosigkeit, Die		45
Arbeitslosigkeit, In Peine hat die		45
Arbeitslosigkeit, Mit der Frage der		49
Arbeitsmarkt, Der		43
Arbeitsmarkt, Vom englischen		12
Arbeitsmarktes, Die Lage des 4, 8, 12, 16, 21, 25, 34, 38,		47
Arbeitsnachweise, Der Verband deutscher		8
Arbeitsordnung und Arbeitsvertrag in Sachsen		11
Arbeitszeit, Die des lieben Gottes		35
Arbeitszeit, Verfürgung der		38
Auf der Höhe der Zeit		50
Auffassungen, Sehr optimistische		35
Aufruf, Einen		35
Aufs Pflaster geworfen		47
Ausbeutung, Gegen das wohlverworbene Recht der		48
Beachtung empfohlen, Allen Kollegen zur		22
Bäckereiverordnung, Eine Verschlechterung der		2
Baugerüstkontrollen, Ein Klempner als städtischer		29
Banltrach, Ein großer		27
Bein, Das künstliche		33
Belgien	20,	36
Berg- und Hüttenleute, Der Verband deutscher		10
Berufsgenossenschaften, dürfen — dem Zentralverband		1
deutscher Industrieller angehören?		
Berufsgenossenschaften, Einen lehrreichen Beitrag zur		42
Objektivität der		
Betrieb, Was ist ein handwerksmäßiger		41
Betrug, Einen unerhörten		27
Bezirkskonferenz, Eine		33
Bleierkrankungen, Zur Bekämpfung der		32
Bleivergiftungen, Das elektrische Licht zum Heilen von		36
Bremerhavener Werft G. Seebeck, U.-G.		7
Brot- und Lebensmittelmischer, Gegen den		7
Bued, Der Generalsekretär		30
Bürgerliches Gesetzbuch, Die Anwendung des § 616 des		28
Correspondent für Deutschlands Buchdrucker u., Der		26
Ehrenrettung, Auch eine		33
Eisenbahnfahrpreise für Arbeiter, Halbe		44
Eisenbahnfahrpreis-Ermäßigung für Arbeitssuchende in Bayern		10
Eisenbahnfiskalismus, Der preussische		39
Eisenbahnminister, Der preussische		42
Eisenzeitung, Die		51
Entscheidung, Eine wichtige		36
Erhebungen, Wie in Preußen gepflogen werden		47
Ermäßigung der Arbeiteransprüche — kein Fehler		11
Erpressung, Wegen — verurtheilt		51
Erwerbung eines Gewerkschaftshauses in Solingen		10
Es wird immer schöner		17
Fabrik, In der — des Herrn v. Krupp in Essen		12

Fabrikinspektion, Bericht der englischen	Nr.	36
Fabrikinspektion, Die zeitweise, Heranziehung einer weib-		33
lichen Hilfskraft zur		
Fabrikinspektor und Unternehmer		8
Fahrpreiserhöhungen		35
Flickarbeit, Die sozialpolitische		41
Folgen der Kriege		25
Fortbildungsschule, Wozu die		30
Fortschritt, Nur keinen sozialpolitischen		13
Frage, Die hochwichtige		13
Frage, Eine wichtige		43
Generalversammlung, Die, des Verbandes der Maurer		17
Deutschlands		49
Geschäftsberichte der Aktiengesellschaften		19
Gewerbeaufsicht, Ueber die Neuregelung der — in Hessen		38
Gewerbeaufsichtsbeamten, Vorträge der		30
Gewerbegericht, Das, in Pforzheim		21
Gewerbegerichte, Der Ausbau der		23
Gewerbegerichte, Der Verbandstag deutscher		34
Gewerbegerichte, Die Thätigkeit der		33
Gewerbegerichte, Für den Verbandstag deutscher		10
Gewerbegerichte, kaufmännische, zur Frage der		9
Gewerbegerichtes, Die Errichtung eines — in Grimnitzschau		48
Gewerbegerichtsbeisitzer, Der Ausschuß der		27
Gewerbegerichtsnovelle, Die		16
Gewerbegerichtswahl in Köln a. Rh., Die		8
Gewerbeordnung, § 153 der — vor der Karlsruher Straf-		35
kammer		
Gewerkschaften, Die		50
Gewerkschaften, Die Prozesse gegen die englischen		19
Gewerkschaften, Vom Nutzen der		23
Gewerkschaften, Zur Taktik der christlichen		5
Gewerkschaftler als Parlamentarier, Ueber deutsche		51
Gewerkschaftsbeiträge, Ist die Einholung der — am Sonntage		36
strafbar		
Gewerkschaftsbewegung, Auch ein Beitrag zur christlichen		21
Gewerkschaftsbewegung in Schweden, Fortschritte der		21
Gewerkschaftsführer, Ein englischer		23
Gewerkschaftsführer, Ein christlicher		32
Gewerkschaftsführer, Rette christliche		9
Gewerkschaftshaus in Braunschweig		18
Gewerkschaftshaus für Breslau, Ein		37
Gewerkschaftskartell, Das, als Steuerzahler		50
Gewerkschaftskartell, Die Zahl der		20
Gewerkschaftskartell in München, Das		23
Gewerkschaftskartell, Ein, ist kein Verein		23
Gewerkschaftskongreß, Der IV. Deutsche		52
Gewerkschaften, Hirsch-Dunder'schen, Aus dem Lager der		8
Gewerkschaften, Ueber den problematischen Werth der		27
Glasarbeiter-Genossenschaftlichen		30
Großindustrieller — Wie ein		7
Gründung eines Gewerkschaftshauses, Die		41
Hamburger Altordmurer, Zu dem Schiedsspruch in Sachen		17
der		
Handelskammer, Die Kölner		44
Handelsverträge, Die Kündigung der		32
Handwerksorganisation, Der Segen der		15
Harmonie zwischen Kapital und Arbeit, Es gibt keine		39
Harmonie zwischen Arbeit und Kapital, Zur Beleuchtung der		20
Hauptaufgabe der modernen Arbeiterbewegung, Was ist die		38
Hausagrarien, Wie weit geht die Freiheit		7
Herr v. Stumm		7
Herkaplan schlimmster Sorte, Ein		42
Heilstätte für Geschlechtskranke		9
Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften, Die Mitglieder des		24
Hirsch-Dunder'schen Gewerkschaften, Auf dem Verbandstag der		17
Jahresbericht des Arbeiterbildungsvereins Eintracht Zürich		52
Industrie, Wovon die Zukunft der deutschen — abhängt		24
Innungsaufhebung, Eine seltene		25
Innungsgesetz, Der Hauptzweck des		36
Innungs-Schiedsgerichte, Eine vollständige Aufnahme der		47
Invaliden- und Altersrenten		29
Invalidentrentner, Können		13
Jugendlichen, Die Zahl der in deutschen Fabriken beschäftigten		27
Kesselerplosionen, Zur Verhütung von		28
Kerkergericht, Ein		7
Klage der Unternehmer aller Grade, Eine ständige		32
Koalitionsrecht, Das verbotene		11
König Stumm		38
Kohlenproduktion, Die		27
Kohlensteuerung, Die		1
Konferenz von Vertretern der deutschen Berg- und Hütten-		13
leute, Eine bedeutungsvolle		7
Kontraktbruch der Arbeiter		27
Kontraktbruch ländlicher Arbeiter, Ein Gesekentwurf gegen den		11
Krankenversicherung, Die		34
Kriminalstatistik, Aus der deutschen		19
Krise und die Arbeitslosigkeit, Ueber die		22
Krisis, die gegenwärtige wirtschaftliche		27
Krisis, Die wirtschaftliche		50
Lager der Christlichen, Aus dem		15
Landes-Bauarbeiter-Schutzkommission für Bayern, Die		38
Landrath, Ein neugieriger		35
Lehrlingszucht in der Berliner Metallindustrie		44
Lehrlingszucht in Fabriken		34
Lehrlingszucht, Zur		5
Leistenbruch, Ist ein im Betriebe eingetretener — ent-		19
schädigungspflichtig		
Lohnverhältnisse der Metallarbeiter in Chemnitz		2
Lohnzahlungsbücher, Die		22
Lords, Die englischen		27
Maisfeier		50
Maurer-Organisationen, Die Einigung der Hamburger		15
Maschinenbauanstalten, Der Verein deutscher		38
Maschinenbauarbeiter als Streikbrecher		7
Maschinenöle und Agrarien		27
Metall- und Maschinenindustrie, Beschäftigungsgrad in der		42
„Metallarbeiter“, Der österreichische		45
Metallarbeiter, Christlichen, Was man den — zu bieten magt		11
Metallarbeiterverband, Im christlichen		7
Meinung, Wie öffentliche, — gemacht wird		52
Minister und Arbeitervertreter in England		9
Mißachtung des Koalitionsrechts der Arbeiter, Die		10
Mißbrauch der Arbeiterversicherung, Einem		7

Mustern, nach verächtigten	Nr.	36
Musterstatut, Ein — für die Gewerbegerichte		33
Näher, Kollege Otto		8
Narrenabend, Ein politischer		35
Nationalökonomien, Ein Verband deutscher		41
Nothstandsarbeiten		25
Organisationen, Ueber die gewerkschaftlichen		30
Peitikon des Verbandes deutscher Berg- und Hüttenarbeiter		13
Präsident, Der neue — des stat. statistischen Amtes		13
Prozeß, Ein interessanter		43
Prozeß, Ein merkwürdiger		17
Prozeß, Wie lange dauert ein		49
Prüfung, Eine nochmalige		19
Quittungskarten der Rekruten		38
Raubzug der Kohlenbarone, Der		30
Reformen, Ueber soziale		21
Reichsversicherungsamt, Aus der Konferenz im		23
Reichsversicherungsamt, Das		34
Reichsversicherungsamt, Die Arbeitervertreter beim		33
Reichsversicherungsamt, Die Wahlen zum		10
Reichsversicherungsamt, Eine Neuerung im		9
Reichsversicherungsamt, Neuwahl der Vertreter		48
Rente an Ausländer, Fortzahlung der		27
Retung eines braven Arbeitswilligen, Mit der verjudeten		16
Richter, Ein vernünftiger		8
Scharfmacher, Die		35
Schiedsgerichte, Die Angliederung kaufmännischer — an die		50
Gewerbegerichte		
Schmiedebereitschaft, Der anstößige		19
Schmiedebereitschaft, Die neuerrichtende		23
Schuhmacher, Eine Massenaußsperrung der		5
Schuldige, Der wahre, hinter den Koulissen		51
Schulz, ein einziger		36
Schwarze Liste, Eine		21
Schwarze Listen strafrei		21
Selbstgefällige Leute		23
Sonntags, Der Werth des — als Ruhetag		32
Sozialpolitik Deutschlands, System ist in der		9
Sozialpolitik, Wem verdanken wir die		18
Stadtwater, Ein		37
Stand der Baugeschäfte, Ueber den		50
Statistik der Ausstände und Aussperrungen		20
Statistik, Eine interessante		23
Streik- und Lohnbewegungen		34
Streikpostenstreben		52
Streikpostenverbot, Eine Neuausgabe des		8
Streikstatistik, Internationale		15, 19, 2
Streikstatistik, Ungünstigkeit der		
Stundenlohn, Ist der — auch für die Zeit zu zahlen		7
während der keine Arbeit vorliegt		
Stuttgarter vereinigte Gewerkschaften, Die		41
Syndikate, Wider die		17
Tagelöhne, Eine Zusammenstellung der ortsüblichen		44
Tagt es		32
Technikum, Das erste bayerische		15
Tille, Dr., Die Weisheit des		39
Trades-Unions, Die öffentliche rechtliche Stellung der		20
Tuberkulose, Zur Bekämpfung der		38
Tuberkulose, Ein Invalidenhaus für		7
Umschauen, Das		7
Unfallversicherung, Der Segen der		42
Unfallversicherung, Vom Segen der		9
Unternehmerhege, Eine		24
Unternehmer gegen Arbeiter		17
Unterstützungsfond für Gewerkschaftsbeamte		52
Unternehmer-Terrorismus		24
Verbandsbeiträge, Abzug der — vom steuerpflichtigen Ein-		25
kommen		
Verbot des Streikpostenstrebens, Das vielbesprochene		36
Vereinstänker		47
Verhalten von städtischen Behörden, Ueber besonders zuvor-		29
kommendes		
Verjährung, Eine, alter Forderungen		13
Versicherungsunternehmungen, private — Ein Gesekentwurf		27
über		
Vertreter der Arbeiterinteressen, Rette		7
Vertreter, Die, der österreichischen Gewerkschaften		32
Vertretung vor den Gewerbegerichten		11
Vollbildung, Ueber mit der		38
Vorgehen der Polizei und Gerichte, Zu dem — gegen Streik-		27
posten		
Vorgehen des preussischen Eisenbahnministers, Durch das		1
Was ist eine öffentliche Versammlung		13
Wer hat Lust		7
Wirkungen, Ueber die, des neuen Invalidenversicherungs-		27
gesetzes		
Wo wird am meisten gestohlen		11
Zeichen und Wunder, Es geschehen noch		48
Zeichen der Zeit, Ein		35
Zentralarbeitsnachweis, Einem		44
Zinkhütten-Verordnung, Die		34
Zollgesetzentwurf, Der neue		5
Zolltarif, Der Zentralverband über den		19
Zwangsmittlungen, Vom Friedhof der		22

**Aus anderen Berufen und Organisation**

Achtstundentag in den franz. Staatswerkstätten, Der	Nr.	17
Arbeiter, 20,000 (Nordamerika)		48
Arbeitslosenunterstützung, Die		42
Arbeitslosenunterstützung im Zentralverband der Zimmerer		27
Arbeitslosigkeit, Große — in Dänemark		42
Aussperrung, Eine neue in Dänemark		45
Ausstände, Größere		11
Bäder, Der Verband der		8,
Berg- und Hüttenarbeiter, Der Verband der		13,
Bildhauer Deutschlands, Der Zentralverband der		
Bildhauer, Die Generalversammlung der		9
Buchdruckerartik		10
Bureau, Ein juristisches		7
Correspondent für Deutschlands Buchdrucker, Der		47

Einewalder Weberstreik, Ueber die Beendigung des	Nr. 31
Eisenindustrie, In der dänischen	42
England	33, 47, 48
Flaschenmacher, Der Generalstreik der	32, 40
Formstecher, Der Zentralverein der	31
Gewerkschaften Dänemarks, Die	43
Gewerkschaften, Der 34. Jahres-Kongress der englischen	37
Gewerkschaften, Die englischen	49
Gewerkschaften, Ueber die Stärke der nordamerikanischen	47
Gewerkschaftsbewegung, In der französischen	38
Gewerkschaftskongress, Der belgische	2
Gewerkschaftskongress, Der dritte belgische	42
Gewerkschaftskongress, Der sechste französische	42
Glasarbeiter, Auf dem internationalen Kongress der	37
Glasarbeiter, Die, in Schauenstein	9
Glasarbeiter, Die Zahl der ausgesperrten	51
Glasarbeiter, Zum Kampf der	29
Glasarbeiterverbandes, Generalversammlung des — in Fürth	24
Gewerksvereinen, Streiks in Hirsch-Dunder'schen	33
Holzarbeiter-Verband, Der deutsche	22
Humor, Der — darf nicht aussterben!	13
Hutmacher, Die Generalversammlung der	27
Kupfer Schmiede, Generalversammlung des Unterstützungs-	16
vereins der	16
Kupfer Schmiede, 200, in Hamburg in Ausstand	20
Kupfer Schmiede, Der Streik der Hamburger	37
Kupfer Schmiede Hamburgs, Die streikenden	30
Lohnbewegung in der dänischen Eisenindustrie	7
Maschinenbauer, Gewerksverein der ver. engl.	2
Maschinenbauer, Ein Niefenausstand der amerikanischen	22
Maurer, Der sechste Verbandstag des Zentralverbandes der	1
Maurer Deutschlands, Der sechste Verbandstag des Zentral-	17
verbandes der	28
Maurer, Zentralverband der, Zum 10 jährigen Bestand	12
Metallarbeiter, Verband aller — für die Vereinigten	28
Staaten Nordamerikas	17
Metallarbeiterbewegung in Japan	32
Müller u., Der Verband deutscher	17
Norwegen	17
Oesterreich, Aus	28
Porzellanarbeiter-Verband, Der	33
Porzellanarbeiter-Verbandes, Der Vorstand des	16
Schmiede, Generalversammlung des Zentralverbandes der	12
Seemannsverband, Der Deutsche, Generalversammlung	45
Skandinavien, Aus	50
Skandinavien	37
Stahlarbeiterstreik (Amerika)	30, 31, 35, 36,
Stahlarbeiterkonferenz, Die internationale	33
Steinseger, Verband der	13
Streikbrecher, Keine nach Schweden	20
Tabakarbeiter, Die	28
Tabakarbeiter, 1000, in Nordhausen ausgesperrt	24
Tabakarbeiter, Die Aussperrung der	32, 33,
Tabakarbeiter-Genossenschaft, Die Hamburger	13
Tabakarbeiter, Nordhäuser	45
Töpfer u. Deutschlands, fünfte Generalversammlung	24
Trades Unions, Ueber die	1
Urabstimmung im Zentralverein deutscher Former, Die	36
Verband der Bau-, Erd- und gewerblichen Hilfsarbeiter,	12
Generalversammlung	12
Verband der Metallarbeiter der Vereinigten Staaten von	28
Nordamerika, Ein	8
Werkarbeiter, 4. Generalversammlung	15, 17
Zimmererverband, Der deutsche	15, 17

Zentralverbände, Neue	42
Zentralverband der Handels-, Transport- und Verkehrs-	16
arbeiter, Generalversammlung	
<b>Gerichtszeitung.</b>	
Arbeitersekretariate, Sind — gewerksmäßig	Nr. 47
Arbeitswilliger, Ein, wegen wissentlich falscher Anschulbigung	41
verurtheilt	45
Aus Anlaß eines Streiks	38
Auslegung des Vereinsgesetzes, Eine merkwürdige	15
Beleidigung, Wegen öffentlicher	5
Ein guter Rath — eine Bedrohung	15
Entscheidung, Eine für Arbeiter und Unternehmer wichtige	42
Entscheidung, Eine wunderbare	29
Es wird immer besser	9
Hamburg	41
Madelstiche gegen die Gewerkschaften, Polizeiliche	13
Politische Anschauungen	17
Politische Versammlung, Ueber den Begriff	40
Polizei, Was die	45
Praktiken, Eigentümliche, eines Polizeibeamten	45
Schwarzen Listen, Verstößt der mit — von Unternehmern	1
betriebene Unjug	27
Schutz den Arbeitswilligen	29
So weit hast Du es gebracht	38
Sperre, Androhung der	24
Streik der Feilenhauer von Hamburg-Altona, Nachklänge	12
Streikbrecher, Kann ein aus dem Verbande ausgeschlossener	1
— auf Wiederaufnahme in den Verband vor Gericht	4
Klagen	
Streikpostenstreik ist grober Unjug	
Verfolgung der Streikposten, Die	
Verweigerung von Streikarbeit, Ein bemerkenswerthes	
Urtheil über die	
<b>Technisches.</b>	
Aluminothermie (Artikel in Beilage)	Nr. 17
Bergbahn, Eine schweizerische	24
Blanzbeizen von Kunstschmiedearbeiten	32
Dampfessel, Mit Draht umwickelter	40
Explosionslokomotive, Die schnellste deutsche	30
Gewindebohrer, Einen verstellbaren	25
Gewindebohrer, Die Einführung des internationalen	43
Gießereipraxis, Aus der amerikanischen	1
Guß- und Schmiedeeisen, miteinander verbinden	32
Heizrohre, Das Einziehen der	52
Kilometer, 160, in der Stunde	49
Konkurrenz-Prüfung	32
Löthen von Aluminium	24
Lokomotive, Der Erfinder der	18
Meßingguß, Schlechter	51
Metalle, Ueber die Verwendung der	33
Metallgusses, Verfahren zur Herstellung dichten	40
Niefentrabnen, Ein	25
Stahlerzeugung, Neue Methoden der	25
Technische Ueberblicke (Vervollkommnungen im Lokomotiven-	23
bau)	2
Treppen, Elektrisch betriebene	29
Verlust, Ein, von 4 Millionen Mark	24
Westinghouse-Gesellschaft, Die	24
Zug, Der schnellste — Deutschlands	24

## Zur Generalversammlung des Deutschen Metallarbeiter-Verbandes.

Agitation und Taktik	Nr. 20
Gauereintheilung, Zur Frage der	17
Generalversammlung, Zur	11
Gewerkschaft und Gewerbefreiheit	19
Organisation und Agitation	17
Stimmen der Presse	18
Tarifgemeinschaften, Einiges über	18
Unterstützungswesen	19

### Korrespondenzen:

Altenburg 20. Bant-Wilhelmshaven 17. Berlin 20. Bochum 20. Dresden 20. Hamburg 21. Kiel 21. Köln a. Rh. 20. Mögeldorf 18. Neckarau 18. Nürnberg 20. Schönlings-Doos 21. Spandau 20. Steglitz 20. Würzburg 21.

## Allgemeine Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter (G. S. 29, Hamburg.)

Bekanntmachungen des Vorstandes Nr. 1, 9, 19, 26, 39, 40, 42, 44, 46, 49. Abrechnungen der Hauptkasse: Dezember 1900: Nr. 4, 1901: Januar Nr. 8, Februar 12, März 17, April 22, Mai 25, Juni 29, Juli 35, August 38, September 42, Oktober 47, November 51. Bekanntmachungen des Schiedsgerichts 1, 16, 28. Abrechnung über den Unterstützungs- und Agitationsfond der Allg. Kranken- und Sterbekasse der Metallarbeiter 12, 32, 50.

### Korrespondenzen:

Berlin 29, 49. Bulach-Weiertheim 28. Derendorf 39. Deutz 39. Dresden, Zentralisierung der Ortsbeamten 22. Frankfurt a. M. 35. Köln a. Rh. 35. München 33. Schramberg 37. Nürnberg 28. Wiesbaden 24.

### Abrechnungen.

Vom Streik der Former u. in Nürnberg Nr. 26. Vom Feilenhauerstreik Hamburg u. 39. Schlussabrechnung des aufgelösten Deutschen Gold- und Silberarbeiter-Verbandes vom 1.—4. Quartal 1899 Nr. 1.

### Aufrufe.

Former und Berufsgenossen, An die organisirten deutschen Nr. 24. Feilenarbeiter Deutschlands, An sämtliche Filialen des Zentralarbeitsnachweises der Nr. 23.

### Gingefandt.

Südbayerische Konferenz und Unterstützungswesen Nr. 6.

### Literarisches.

Nr. 2, 5, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 26, 27, 28, 32, 33, 34, 37, 38, 42, 43, 45, 47, 48, 49, 50, 51, 52.